

Mariborer Zeitung

Frankreich kehrt zur Sechstageswoche zurück

32 Notverordnungen zum Aufbau des Landes / Steuererhöhungen dekretiert / Aufbesserung der Beamtengelder / Geteilte Aufnahme in der Öffentlichkeit

Paris, 14. Nov. Die Regierung hat gestern 32 Notverordnungen dekretiert, die dem Aufbau Frankreichs dienen sollen. So wurde die Sechstageswoche für die industriellen und gewerblichen Betriebe wieder eingeführt. In den Fabriken müssen im Sinne der Verordnung die Vertreter der Arbeiterschaft französische Staatsangehörige sein. Gegen Arbeiter, die in der für die nationale Verteidigung arbeitenden Industrie sich weigern, Ueberstunden zu leisten, sind strenge Maßnahmen von der fristlosen Entlassung bis zur Entziehung der Arbeitslosenunterstützung für 6 Monate, vorgesehen. Für jene, die die Arbeiter zur Verweigerung der Ueberstunden in der Rüstungsindustrie auffordern, sind Gefängnisstrafen und Geldstrafen vorgesehen. Die Dekrete enthalten ferner

neue Steuererhöhungen, so eine 2prozentige außergewöhnliche Besteuerung des gesamten Jahreseinkommen, ferner die Erhöhung der Steuersätze für Mobilarezeuung, Kaffee-, Zucker-, Tabak-, Alkohol- und Benzinverbrauchsteuern, Erhöhung der Posttarife, der Telephontarife usw. Die seit Jahren bestehende staatliche Lotterie wird abgeschafft. Die Dekrete bedeuten ferner den Kampf gegen Steuerhinterziehungen und Arbeitslosigkeit sowie den Einsatz der Preisgestaltung. Weiters werden die Goldbestände einer Neubewertung unterzogen. Für die Aufbesserung der Gehälter — vor allem der kleinen Beamten — werden 1.8 Milliarden Francs zur Verfügung gestellt. Ein Dekret bezweckt den Zusammenschluß aller Verkehrsmittel von Paris. Weitere Not-

verordnungen werden dem Ministerrat heute vorgelegt werden, es handelt sich hierbei vor allem um Notverordnungen betreffend das Wirtschaftsleben.

Paris, 14. November. Die neuen Notverordnungen sind von der Öffentlichkeit mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden, besonders die Steuererhöhungen befriedigen niemanden. Die Blätter der Linken üben scharfe Kritik, besonders wüste Beschimpfungen erhebt die kommunistische »Humanité« gegen die Regierung, während die bürgerliche Presse die Maßnahmen Renauds begrüßt, da die Notverordnungen dazu angetan seien, der Arbeit in Frankreich wieder zur Ehre zu verhelfen.

Abrechnung Japans mit England?

Auch die französischen Interessen sind schwer gefährdet.

(ATP) Mit der Besetzung Kantons und der Landung japanischer Truppen in Südchina in der Nähe von Hongkong wurde dem britischen Imperium von Japan ein neuer schwerer Schlag versetzt, während die Gefahr für Französisch-Indochina damit beträchtlich gewachsen ist. Schon bisher hatte das Vordringen der Japaner in Mittelchina den englischen Interessen schwere Verluste zugefügt. England besitzt in China zwölf große Banken und mehr als dreißig bedeutende Handels- u. Industriegesellschaften. Der englische Anteil am chinesischen Außenhandel beträgt 25 Prozent. Der englische Import nach China ist größer als der nach Japan.

England hat in China doppelt so viel investiert, wie die Japaner

und fünfmal soviel wie die Vereinigten Staaten. Es gibt keinen Wirtschaftszweig in China, an dem England — das Gebiet der Staatsanleihen eingeschlossen — nicht maßgebend beteiligt wäre. Großbritannien kontrolliert unter anderem mehrere Eisenbahnlilien, darunter die Linie Kaulun—Kanton, die von den Japanern einer vernichtenden Bombardierung unterworfen wurde. Auf dem Gebiete des Bankwesens — die mächtige »Hongkong - u. Shangaibank« gehört britischen Kapitalisten —, in der See- und Flußschiffahrt, im Versicherungswesen, in der Exportfinanzierung, im Bergbau spielt oder spielte vor der Besetzung durch die Japaner das englische Kapital eine bedeutsame u. ausschlaggebende Rolle.

Im Jahre 1931 betrug die Gesamtsumme des in China investierten ausländischen Kapitals 2.532.000.000 Dollar. Der englische Anteil betrug 38 Prozent. 36,7 Prozent des gesamten im Ausland angelegten britischen Kapitals sind in China investiert. 1937 wurde das in China investierte englische Kapital auf 1.200.000.000 Dollar geschätzt. Vor allem im Jangtsetal, in dem augenblicklich 300.000 japanische Soldaten konzentriert sind, war der englische Einfluß beträchtlich. Shangai war der wichtigste Punkt, über den die englischen Verbindungen mit diesem Gebiet liefen. Seit der Besetzung dieser Stadt durch die Japaner stand für den englischen Chinahandel nur mehr der Weg über Hongkong und die Provinz Kwantung offen.

Englands Lage vom strategischen Standpunkt aus betrachtet.

Hongkong ist nach Singapur die größte militärische, wirtschaftliche und strategische Basis Englands im Fernen Osten. Und Hongkong kann seine Bedeutung nur erhalten, wenn der englische Einfluß in Südchina und vor allem in der Provinz Kwantung gesichert bleibt. England hat auf die Angriffe Japans auf seine China-Interessen bisher immer nur mit Protesten geantwortet, die von Japan mit höflichen Versprechungen hingenommen wurden, ohne daß sich die japanische Militärligue in ihrem Vorgehen auch nur im geringsten beeinflussen ließ. Immerhin hat es

Untersuchungsausschuß in Prag gebildet

DIE SUCHE NACH DEM VERANTWORTLICHEN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN NATIOLN KATASTROPHE. — SENATOR MATOUŠEK IST VORSITZENDER DES AUSSCHUSSES.

Prag, 14. November. (Avala). In Prag ist der vom Gesandten Osusky und auch von Regierungskreisen geforderte Ausschuß für die Untersuchung der Schuldfrage betreffend die jüngste nationale Katastrophe des tschechischen und slowakischen Volkes gebildet worden. Zum Präsidenten des Ausschusses ist der Senator Matoušek ernannt worden. In Prager politischen Kreisen verlautet, daß der Untersuchungsausschuß vor allem folgende Fragen zu klären haben werde:

1. Feststellung der Verantwortlichkeit der Männer des früheren Systems, in erster Linie der Tätigkeit des Expräsidenten Dr. Beneš.

2. Einsetzung einer besonderen umfangreichen Enquete über die Haltung der führenden Männer des früheren Regimes sowohl in außenpolitischen, als auch in innenpolitischen Fragen, wobei auf die Tätigkeit des ehemaligen Präsidiums beim Ministerium des Außen ganz besonders Rücksicht zu nehmen ist.

Osusky ließ dem Ausschuß seine schriftliche Rechtfertigung zugehen, in der es heißt, daß er aus Paris wiederholt Berichte und Warnungen nach Prag habe abgehen lassen, es habe sich jedoch in den Archiven des Außenministeriums her-

ausgestellt, daß seine Berichte übergangen bzw. auf Grund von Berichten aus anderen Quellen gefälscht und berichtigt wurden, wie es den Machthabern in der Burg eben gepaßt habe.

In ähnlicher Weise begründet seine Gesandtentätigkeit in Berlin und Rom auch der jetzige Außenminister Dr. Chvalkovsky, dessen Warnungen und Ratschläge zu einer Zeit, als Vieles noch hätte vermieden werden können, nicht angehört wurden und in der Prager Burg auf taube Ohren stießen. Chalkovsky lehnt daher irgendwelche Mitschuld an der Katastrophe von vorneherein ab. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses Senator Matoušek wurde von der Regierung aufgefordert, den Bericht des Ausschusses im Zeitraum von drei Monaten auszuarbeiten und der Regierung zu unterbreiten.

Der Yangtse bleibt für die Handelsschiffahrt gesperrt.

Tokio, 14. November. (Avala) Die japanische Regierung wird heute die von Großbritannien, Frankreich und den Vereinigten Staaten gerichtete Note in der Frage der Wiedezulassung der Handelsschiffahrt auf dem Yangtse beantworten.

in Japan vor einigen Monaten noch einflußreiche Kreise gegeben, die eine entscheidende englische Intervention zum Schutz seiner China-Interessen vor der Vernichtung befürworteten. Seit den Münchener Freigissen aber schaut niemand mehr in Japan mit der Gefahr, daß die japanischen Aktionen in China auf eine englische Abwehr stoßen könnten. Ueber die Absichten Japans gegenüber den ausländischen Interessen

in China läßt die japanische Presse keinen Zweifel. So schreibt die japanische Revue »Nipponkhoron«:

»Jeder Schritt, den die japanische Armee vorwärts macht, trägt dazu bei, den ausländischen Einfluß in China auszumerzen. Die Verdrängung aus China bedeutet für England den Beginn seiner Verdrängung aus Ostasien und dann auch aus Asien überhaupt.«

In Japan zirkulieren zahlreiche Broschüren, die fordern, daß den englischen Interessen im Fernen Osten ein tödlicher Schlag versetzt werde. In einem vor kurzem in Tokio veröffentlichten Buche verlangt der bekannte japanische Militärschriftsteller Muto Sadafu eine endgültige

Wie die Nachrichtenagentur Domei berichtet, wird die Antwort Japans ablehnend ausfallen, da der Yangtse bis auf weiteres als Kriegsgebiet zu betrachten sei, in welchem die japanische Regierung angesichts der militärischen Operationen keine Haftverpflichtungen gegenüber den genannten Mächten zu übernehmen gewillt sei.

Sportnachrichten

Graz, 14. November. Sturm — GAK 6:2, Kapfenberg — Südbahn 2:1.

Wien, 14. November. Amateure (Steyr) — Grazer Sportklub 2:0, Austria — Austro-Fiat 4:0, Wacker — Rapid 4:3, Vienna — Wiener Sportklub 5:3.

Bremen, 14. November. Der deutsche Brustschwimmer Baake durchschwamm die 100 Meter Brust in der neuen Weltrekordzeit von 1:09.5 und verbesserte damit die Bestmarke des Franzosen Cartonnet um drei Zehntelsekunden.

Börse

Zürich, den 14. Nov. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.71, London 20.92, Newyork 441 ein Halb, Brüssel 74.70, Mailand 23.22, Amsterdam 239.50, Berlin 176.75, Stockholm 107.75, Oslo 105.12, Kopenhagen 93.40, Prag 15.15, Warschau 82.87, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.22, Buenos Aires 102 ein Halb.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag: Vorwiegend heiter, ruhig und mild, stellenweise Morgennebel.

ge Abrechnung mit England und legt dar, daß Großbritannien einen Krieg mit Japan unbedingt verlieren müsse.

Den französischen Interessen in Indochina droht die gleiche Gefahr.

Die wirtschaftliche Durchdringung Indochinas durch die Japaner ist schon seit Jahren im Gange, und es ist klar, daß dieses Gebiet mit seinen 21 Millionen Einwohnern, mit seinen reichen Kohlenlagern und seinem landwirtschaftlichen Reichtum ein außerordentlich verlockendes Angriffsziel ist.

Jugoslawien — Hort des Friedens und der Ordnung

Ministerpräsident Dr. Stojadinović über die internationale Lage des Königreiches / Der Regierungschef in Novi Sad umjubelt / Bemerkenswerte Erklärung über die Minderheitenfrage

Novi Sad, 14. November. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović traf gestern früh im Sonderzuge in Novi Sad ein und wurde bereits am Bahnhof in herzlicher Weise vom Bürgermeister Kosta Milosavljević und vielen Vertretern der Jugoslawischen Radikalen Union empfangen. Der Ministerpräsident begab sich sodann unter dem Jubel der Bevöl-



kerung im Kraftwagen zum Freiheitsplatz und hielt dort vor 80.000 Teilnehmern der Versammlung seine Rede.

Der Ministerpräsident begrüßte in gewählten Worten die Vojvodina, deren nationaler Traum vor 20 Jahren in Erfüllung gegangen sei. In seinen einleitenden Ausführungen schilderte der Regierungschef den Fortschritt, den das ganze Land unter seiner Regierung und Staatsführung erlebt habe, um dann zur aktuellen Lage überzugehen. Der Ministerpräsident erklärte u. a.:

»Jugoslawien ist heute ein starkes Land. Das Ansehen Jugoslawiens war noch nie so groß wie heute. Jugoslawien ist von Freunden und guten Nachbarn umgeben. In unseren internationalen Beziehungen fordern wir nichts Fremdes, geben aber auch keine Fußbreite unseres Bodens ab. Sie haben in diesen Tagen gesehen, wie die Grenzen einiger Staaten in 24 Stunden abgeändert wurden. Wir sind aber kein Staat, der am grünen Tisch zustande gekommen ist. Der ganzen Welt ist es bekannt, daß die Grenzen Jugoslawiens gerecht gezogen wurden, aufgeschrieben mit dem Blute, gezogen mit dem Schwert und den Gebeinen der Helden. Solche Grenzen können anders auch nicht gezogen werden.

Mit dem Schwert des Zarentums erfochten wir unsere Siege und erlebten auch unsere Niederlagen. Mit Streitigkeiten haben wir nie etwas erreicht. Wir sind und bleiben ein Volk der Kämpfer und der Helden. Es hat in Europa wenige Kriege gegeben, an denen wir nicht teilgenommen hätten. Und weil wir wissen, was der Krieg bedeutet, wünschen wir uns den Frieden. Wir wünschen uns den Frieden auch deshalb, weil wir die nationale Einigung beendet und den einheitlichen, unteilbaren und unzertrennbaren Staat der Serben, Kroaten und Slowenen gebildet haben, in dem über 90 Prozent Jugoslawen leben. Wir brauchen nicht mit einem einzigen Nachbarn über die Frage unserer gegenseitigen Grenzen in Verhandlungen zu treten. Deshalb leben u. wünschen wir, mit allen Nachbarstaaten in besten u. korrektesten Beziehungen auch in Zukunft zu leben. Die Freundschaften, die wir rechtzeitig mit unseren großen Nachbarn an der Westgrenze geschlossen haben, zeigten, daß sie in der jüngsten europäischen Krise ein wichtiger Friedensfaktor in diesem Teile Europas gewesen sind. Dieser unserer richtigen Voraussicht der Dinge u. dieser Freundschaft ist es zu verdanken, daß wir in Städten u. Dörfern ruhig unserer Arbeit nachgehen

konnten. Wir haben es nicht nötig gehabt, Milliarden für die Mobilmachung der Armee zu opfern. Das Bündnis mit Rumänien, Griechenland und der Türkei garantierte unsere Balkangrenzen. Der Pakt über die ewige Freundschaft mit dem bulgarischen Brudervolk hat den Frieden an diesen Grenzen noch mehr befestigt. Kürzlich kam in Bled auch eine Einigung mit unserem nördlichen Nachbarn, mit Ungarn, zustande, so daß wir auch von dieser Seite her mit Recht eine zufriedenstellende Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen erwarten können.

Heute, da wir vor der Skupschtinawahl stehen, in deren Kampagne sich die ungeeinigte Opposition mit dem Diktator Peter Zivković, dem Föderalisten Vladko Maček u. dem internationalen Marxisten Živko Topalović vor Euch zu treten wagt, bitte ich, die Frage an sich zu richten, wo Jugoslawien gewesen wäre, wenn wir die Ansicht der Opposition übernommen hätten, die am 8. Oktober des Vorjahres die Annullierung der Verfassung und der Konstituante sowie eine kopflose Politik der Irrungen nach außenhin empfohlen

hatte. Sie wissen ganz gut, wo wir jetzt wären. Ich brauche nicht viel aufzuklären, wenn wir auf die Erfolge der Außenpolitik blicken, die durch die Weisheit S. K. H. des Prinzregenten Paul geleitet worden war. Wir können ohne Uebertreibung sagen, daß diese Erfolge ebenso groß sind wie die neuerliche Schaffung Jugoslawiens.

So bleibt uns nur noch der innere Aufbau. Als die serbische Wehrmacht vor 20 Jahren in diese Stadt eingezogen war, erklärte ihr erster Kommandant: »Die serbische Armee bringt allen Staatsbürgern die friedliche kulturelle Entwicklung. Die Arbeitsfreudigen werden in der serbischen Armee ihren aufrichtigen Helfer finden.« Diese Worte, denen unser Staat treu geblieben ist — Gleichberechtigung für alle Konfessionen und Nationalitäten — sind der Grundsatz meiner Politik.

Unser Volk kann in der Minderheitenfrage nur jenen Standpunkt einnehmen, der seiner Vergangenheit und seinem Gerechtigkeitsempfinden entspricht. Nur dieses angeborene Empfinden unseres Volkes ist die beste Garantie für die Entwicklung der Minderheiten,

deren Sprache, Glauben und Kultur bei uns allen erforderlichen Schutz finden werden. Auf der anderen Seite erwarte ich, daß wir unsere Kräfte für die Erfüllung unserer Mission einsetzen. In unseren Händen liegt unser Schicksal. Am 11. Dezember müssen wir uns darüber im klaren sein, ob wir ein starkes Jugoslawien oder einen Herd der Zwistigkeiten wollen. Die Frage lautet: Wollen wir die jetzige Sicherheit oder den von der Opposition empfohlenen Sprung in den Nebel. Wir wollen kein Jugoslawien, welches im Innern durch Zäune, Dämme u. Mauern abgeriegelt wäre, sondern ein Jugoslawien wie die Felder der Vojvodina, zwischen denen es ebenfalls keine Zäune und Einfriedungen gibt. Ein Jugoslawien wollen wir, so unverletzbar wie die Felsklüfte über unserer Adria. Ich bin überzeugt, daß sich auch die Wählerschaft ein solches Jugoslawien wünscht. Wer es so wünscht, wird am 11. Dezember die Stimme für meine Liste abgeben.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit Begeisterung aufgenommen und mußte der Regierungschef einige Male auf dem Balkon erscheinen, um den Massen für die Treuekundgebungen zu danken.

Nach der Versammlung wurde der Regierungschef ersucht, sich ins Rathaus zu begeben, wo eine Festsitzung des Stadtrates in Anwesenheit der Generalität und anderer Persönlichkeiten stattfand. In der Sitzung, die eine spontane Kundgebung für die Politik des Regierungschefs war, wurde dem Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović in sehr feierlicher Weise das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Novi Sad überreicht.

Italien unterstützt Deutschlands Kolonialanspruch

VOR EINER NEUEN PHASE INTERNATIONALER SPANNUNGEN?

Rom, 14. November. (Avala) Die »Relazioni Internazionali« schreiben, Deutschland fordere in der Kolonialfrage nichts sonst als die Rückgabe der einstigen deutschen Kolonien. Das Blatt des italienischen Außenministeriums schreibt ferner, es sei eine paradoxale Tatsache, daß Hitler in Godesberg Chamberlain erklärt habe, es sei wegen der Kolonialfrage kein Krieg nötig. Ausserdem unterschrieben Hitler und Chamberlain eine gemeinsame Erklärung, die Verhandlungen einem Kriege vorziehe. Wenn jedoch — heißt es weiter — solche Verhandlungen vor ihrem Beginne als negativ erklärt werden, so kann man voraussagen, daß die in München begonnene Erneuerungsperiode sich in eine neue Phase internationaler Spannungen verwandeln könnte. Auf französisch-englischer Seite fehlt es an Verständigungswillen. Wenn die Demokratien den Frieden wünschen, dann müssen sie jedem Aufschub entsagen. In entgegengesetztem Falle werden die Demokratien sehen, wie leicht für immer das europäische Gleichgewicht verschwinden könnte, welches ih-

nen so sehr am Herzen liege. Die Entwicklung Deutschlands und Italiens verhindern zu wollen, wäre ein neuer und schicksalsschwerer Fehler, und zwar umso mehr, als die ganze Welt es wissen müsse, daß Deutschland und Italien vor einem Kriege nicht zurückschrecken, obwohl sie im Kriege selbst kein normales Mittel sehen, mit dem sie durchdringen sollen. Es mögen dies vielleicht einige einflußreiche demokratische Kreise eingesehen haben. Sie sollten jedoch schon klar sehen, daß für den Optimismus so lange kein Platz besteht, solange nicht vor leeren Worten zu konkreten Tatsachen übergegangen werde. Die Angst nötige zwar zu einer realistischen Betrachtung der Dinge, doch sei es ebenso richtig, daß man zu einer solchen Betrachtungsweise nur durch höhere Bewertung der europäischen Interessen gelangen kann. Die Initiative für eine solche europäische Umorientierung müsse selbstverständlich von den Demokraten kommen, die für alles verantwortlich seien, was sich in Europa in den letzten 20 Jahren abgespielt hat. Da die englisch-italieni-

sche Verständigung nun in Gang gesetzt wurde, müßte auch eine herzliche Terrainbereinigung in allen anderen Fragen folgen. In Europa wie im Mittelmeer könnte Italien den Frieden garantieren, diesen größten Wunsch aller Völker, Italien könnte aber auch über das Schicksal Europas entscheiden, wenn die Demokratien nicht gewillt wären, ein für alle Male die aufgezwungenen Verträge zu liquidieren.

Byrd plant neue Antarktis-Expedition

Können die Erze vom Südpol nach Amerika gebracht werden?

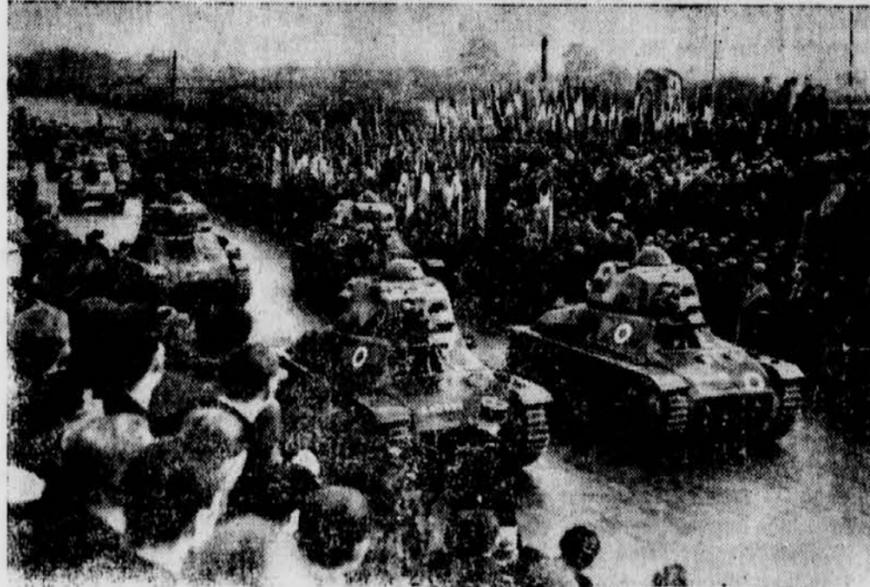
Nach Berichten amerikanischer Zeitungen wird Admiral Byrd im Jahre 1940 mit 200 Mann zu einer zweijährigen Expedition in die Antarktis aufbrechen.

Mit dem Plan einer neuen Expedition in das Südpolargebiet taucht die Frage nach der Nutzbarmachung der Erzschatze, die in der Antarktis festgestellt wurden, wieder auf. Der Chefpilot des Admirals Byrd, Harold I. June, der bereits im Jahre 1928 als Fliegeroffizier zu der damaligen Polar-Expedition abkommandiert wurde und 1933 freiwillig an der zweiten Forschungsreise Byrds teilnahm, äußerte sich in diesen Tagen in Paris über dieses Problem. Der Start zu der Expedition soll diesmal von Südafrika erfolgen. — Schon 1933 entdeckte Byrd, einige Meilen vom Pol entfernt, große Erzlager. Auch bei der Durchforschung des bisher unbekanntes Gebietes werden die Expeditionsmitglieder ihr Augenmerk auf die vorhandenen Erzschatze richten. Man hofft, auch diesmal in die Karten größere Erzlager eintragen zu können.

»Wenn das Flugwesen in dem nächsten halben Jahrhundert im gleichen Masse voranschreiten wie in den letzten 25 Jahren«, so erklärte der Chefpilot Harold June, »liegt es nicht außerhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit, daß man die reichen Schätze des Südpols auf dem Luftwege nach Amerika oder Europa schaffen kann, wo sie nutzbar gemacht werden können.« Der Zeitpunkt, wann dieser gewaltige Erztransport beginnen kann, läßt sich natürlich noch nicht bestimmen. Es richtet sich nach der Entwicklung der Technik. Aber daß die Erzlager einmal genutzt werden könnten, darüber besteht nach Harold Junes Meinung kein Zweifel.

Die geplante Expedition ist aus dem Stadium der ersten Vorbereitungen bereits hinaus. Die Männer, die als leitende Organe mit Byrd aufs neue zum Südpol

Auftakt zur französischen Waffenstillstandsfeier



An der Stelle, an der vor 20 Jahren die deutschen Vertreter die französischen Linien überschritten, um die Waffenstillstandsverhandlungen aufzunehmen, in der Nähe von Haudroy, wurde soeben eine große Feier abgehalten, bei der auch eine militärische Parade von Tanks stattfand.

vorstoßen wollen, stehen schon fest. Ein schwieriges Problem aber gilt es noch zu überwinden, das der Finanzierung. — Der Staat wird die Kosten dieser Forschungsreise wahrscheinlich nicht aus seiner Tasche bestreiten. So bleibt kein anderer Weg, als die nötigen Mittel auf dem Wege der öffentlichen Subskription einzutreiben. Während die letzte Expedition im Jahre 1933 eine Summe von Dreiviertel Millionen Dollar verschlang, wird die nächste voraussichtlich noch wesentlich teurer werden. 200 Männer müssen mit den erforderlichen Kleidern und den nötigen Lebensmitteln ausgerüstet werden. — Für zwei Jahre — so lange soll der Aufenthalt auf dem Südpolargebiet dauern — muß Proviant beschafft werden. Die Unkosten werden also gewaltig sein.

Admiral Byrd will diesmal die Antarktis mit einem Flugzeug in einer Länge von 2000 Meilen und einer Breite von 1900 Meilen überfliegen, während das Gros der Expedition in Lagern untergebracht wird. Praktische Versuche sollen bewiesen haben, daß ein zweijähriger Aufenthalt in der Antarktis durchaus möglich und für die Teilnehmer ungefährlich ist.

Waffenverbot für Juden in Deutschland

Berlin, 12. November. Der Reichsminister des Innern erließ gestern eine Verordnung über das Waffenverbot für Juden, die bereits heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht und unverzüglich in Kraft tritt. Nach dieser Verordnung ist der Erwerb, der Besitz und das Führen von Schusswaffen und Munition sowie von Stich- u. Hieb- und Schlagwaffen den Juden verboten. Sämtliche Waffen u. Munition sind von d. Juden unverzüglich den Behörden abzuliefern. Die Waffen und Munition, die sich im Besitz von Juden befinden sollten, werden zugunsten des Staates beschlagnahmt. Für Juden fremder Staatszugehörigkeit kann der Reichsminister des Innern Ausnahmen von dieser Verordnung verfügen. Zuwiderhandelnde werden mit ausnehmend harten Strafen belegt (bis zu 5 Jahren Zuchthaus). Die Verordnung gilt auch für Oesterreich und das angegliederte Sudetenland.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels erklärte nach der Veröffentlichung der Verordnung, daß Deutschland die Antwort auf den jüdischen Anschlag auf den deutschen Gesandtschaftsrat in Paris rasch erteilt habe.

Inflation der Kandidaten für die Skupstina-Wahlen.

Beograd, 11. Nov. Die »Samoupravac« schreibt: Nach den bisherigen Mitteilungen werden in den 371 Wahlbezirken des Landes am 11. Dezember nicht weniger als 1500 Kandidaten sich um die Gunst der Wähler bewerben. Diese riesige Anzahl von Kandidaten kommt daher, weil die Kroatische Bauernpartei vor allem in vielen Bezirken Parallelkandidaturen aufgestellt hat, während andererseits in vielen Bezirken auch die Verbündeten Maček als Kandidaten in die Erscheinung treten: die selbständigen Demokraten, die Demokraten, Stanojević-Radikale, serbische Landwirte, die Jugoslawische Nationalpartei und die Sozialisten. Bei den Wahlen am 5. Mai 1935 zählte die Maček-Liste im ganzen Königreiche 439 Bezirkskandidaten. Diesmal handelt es sich jedoch um eine wahre Kandidatureninflation.

Dramatische Auseinandersetzung in einem Hotel in Dubrovnik.

Dubrovnik, 14. Nov. Noch ist das Eifersuchtsdrama, in welchem der Emigrant David Elias aus Berlin auf die geschiedene RechtsanwaltsGattin Nada Mandić schoß und sich dann selbst entleibte, nicht verklungen, und schon verzeichnet die hiesige Polizeichronik einen neuen Skandal. Der 68jährige David Chaim überfiel in einem hiesigen Hotel die Gattin eines Sarajevo Gemeindebeamten u. gebärdete sich hiebei derart wütend, daß er viele Fensterscheiben zerschlug und auch sonst Schaden anrichtete, so daß schließlich die Polizei eingreifen mußte. Chaim wurde verhaftet.

Nach der Zeitung mußt du greifen, Um zu sehen, was geschah. Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah!

Von Rom und Budapest dementierte Revisionsgerüchte

BEMERKENSWERTE AUSFÜHRUNGEN DES UNGARISCHEN AUSSENMINISTER — MITTEL- UND SÜDOSTEUROPA ENDGÜLTIG BEFRIEDET. —

Budapest, 14. Nov. Am Samstag kam se im ungarischen Reichstag zu großen unerwarteten Sympatiekundgebungen für Jugoslawien und zwar anlässlich der historischen Sitzung über die Annahme eines Gesetzes über die Rückgliederung der oberungarischen Gebiete in die St. Stefanskrone. Außenminister Koloman v. Kánya hielt bei dieser Gelegenheit eine große Rede, in der er zunächst das Historiat des Konfliktes mit der Tschechoslowakei umriß. Der Minister dankte im Namen der Nation Deutschland, Italien u. Polen für ihre Hilfeleistung und sagte dann wörtlich:

„Ich erachte es für notwendig, daran zu erinnern, daß die jugoslawische Regierung durch ihre friedliche und korrekte Haltung anlässlich der jüngsten Krise in beträchtlichem Masse zur Fortentwicklung der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen beigetragen hat. Schon die Zusammenkunft in Bled war geeignet, die Klärung der gegenseitigen Beziehungen der beiden Länder herbeizuführen. Es gibt in den wichtigeren Fragen fast keine Mißverständnisse mehr und ich bin überzeugt, daß die guten Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien, begründet auf wechselseitiger Achtung und Identität der Interessen, auch weiterhin eine günstige Entwicklung nehmen werden.“

Bei diesen Worten begrüßte das ganze Parlament von der Rechten bis zur Linken mit der Galerie die Worte des Ministers mit frenetischem Beifall. Die ungarischen Blätter konstatieren, daß die warmen Worte Kányas besonders lebhaft Zustimmung gefunden hätten. In politischen und diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß man nach diesen Worten Kányas auf die günstigen Wechselbeziehungen zweier Länder blicke und auch die endgültige Konsolidierung im Donaubecken erwarten könne.

Rom, 14. November. In Rom haben sich auf Grund von Sendungen einiger ausländischer Rundfunksender Gerüchte verbreitet, wonach im Donaubecken eine Grenzrevision auf großer Basis im Zusammenhange mit den kürzlich erfolgten Veränderungen der mitteleuropäischen Grenzen zu erwarten sei. Diese Gerüchte haben in gewissen ausländischen Kreisen allseitige Besorgnis ausgelöst. An maßgeblichen römischen Stellen wurde jedoch entschieden erklärt, das diese und ähnliche Gerüchte unwahr und unernt seien und als gröblicher Versuch einer Störung des friedlichen Zusammenlebens in Mitteleuropa bezeichnet werden müßten. Es hieß ferner, daß diese Gerüchte absichtlich von unverantwortlichen internationalen Kreisen lanciert würden, denen die Festigung der Verhältnisse im Donaubecken nicht in den Kram passe. In römischen diplomatischen Kreisen ist man im Gegenteil überzeugt, daß Mittel und Südosteuropa vollkommen befriedet seien als Folge der freundschaftlichen Beziehungen, die einige Balkanstaaten zu Italien pflegen. In gleichen Kreisen wird ferner mit großer Befriedigung festgestellt, daß man auch mit Rumänien ähnliche Freundschaftsbeziehungen anknüpfen werde, wie sie bereits zwischen Italien und Jugoslawien bestehen.

In Rom wurde die am Samstag in Budapest abgegebene Erklärung des ungarischen Außenministers v. Kánya mit großer Befriedigung entgegengenommen, da er Italien den Dank aussprach und bezüglich Jugoslawiens eine derart klare und unmißverständliche Erklärung abgab, die allein genügen müsse, um zu beweisen, daß Ungarn keine revisionistischen Absichten mehr habe und diesbezüglich im vollen Einvernehmen mit der italienischen Außenpolitik konform gehe.

Eine Milliarde Mark für Pariser Mord

DIE MASSNAHMEN GÖRINGS ZUR AUSSCHALTUNG DES JUDENTUMS AUS DEM DEUTSCHEN WIRTSCHAFTSLEBEN.

Berlin, 14. November. Bei einer am Samstag erfolgten Chefbesprechung der beteiligten Minister unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Göring als Beauftragtem für den Vierjahresplan wurde ein Beitrag zur Lösung der »dringend notwendig gewordenen Lösung der Judenfrage geliefert. An der Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Dr. Gürtner, Graf Schwerin-Krosigk und Funk teil. Die Besprechung zeitigte eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen, von denen ein Teil bereits entschieden wurde.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan Generalfeldmarschall Göring erließ eine Verordnung, derzufolge Juden vom 1. Jänner 1939 ab der Betrieb von Detailgeschäften, Versandgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb des Handwerks untersagt wird. Ebenso kann nach dieser Verordnung ein Jude vom 1. Jänner 1939 ab nicht mehr Betriebsführer (Inhaber einer Fabrik) im Sinne der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen sein. Ist ein Jude in leitender Stelle eines Wirtschaftsunternehmens tätig, ohne Betriebsführer zu sein, so kann das Anstellungsverhältnis durch den Betriebsführer mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden.

Weiterhin erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Verordnung, derzufolge alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über den Pariser Mord am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, von den jüdischen Inhabern bzw. jüdischen Gewerbetreibenden auf eigene Kosten sofort zu beseitigen sind. Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatszugehörigkeit wer-

den zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

Die weiteren einschneidenden Maßnahmen zur Ausschaltung des Judentums aus dem deutschen Wirtschaftsleben und zur Abstellung provokatorischer Zustände werden in kürzester Frist in Form von Verordnungen und Gesetzen getroffen werden.

Vor allem wurde der Beschluß gefaßt, den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit in Form einer Geldbusse von einer Milliarde Reichsmark die Strafe für den Mord in Paris aufzuerlegen. Dieser Betrag verfällt in voller Höhe dem Reich.

Berlin, 14. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels hat als Präsident der Reichskulturkammer mit sofortiger Wirkung sämtlichen Juden den Besuch der Theater, Konzerte, Kinos, Ausstellungen usw. bedingungslos verboten. Uebertretungen dieser Verordnung ziehen für die Veranstalter u. besonders für Juden schwere Strafen nach sich. In seiner Verordnung weist Reichsminister Dr. Goebbels darauf hin, daß der nationalsozialistische Staat seit mehr als fünf Jahren innerhalb besonderer jüdischer Organisationen die Pflege ihres eigenen Kulturlebens ermöglicht habe. Damit bestehe keine Veranlassung mehr, den Juden den Besuch der ausschließlich dem deutschen Volke zugedachten Veranstaltungen zu gestatten.

Familiendrama

Samstag mittags spielte sich in Bjelovar eine blutige Familientragödie ab. Am Morgen traf der Beamte des Bau- und Ministeriums Stevan Saponja in Bjelovar ein, wo seine Frau schon seit einigen Wochen bei Verwandten lebte. Saponja begab sich zur Polizei und ver-

langte, daß seine Frau verhaftet und nach Beograd überstellt werde. Die Frau habe ihn böswillig verlassen und einen größeren Geldbetrag mitgenommen. Der Polizeichef erklärte, er müsse sich vorher mit der Beograder Polizei ins Einvernehmen setzen. Er riet Saponja, die Angelegenheit mit seiner Frau gütlich zu regeln. Saponja, der vollkommen gefaßt schien, äußerte, er werde den Rat des Polizeichefs befolgen, und verließ das Polizeigebäude. Als er erfahren hatte, wo sich seine Frau aufhielt, begab er sich in das Haus. Seine Frau saß mit ihren Verwandten gerade beim Mittagessen. Saponja trat ins Zimmer, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf die Frau 2 Revolverschüsse ab. Ein Geschoß drang ihr in den linken Oberarm, das andere streifte sie im Oberschenkel. Dann kehrte Saponja die Waffe gegen sich und entleibte sich durch einen Herzschoß. Frau Saponja wurde ins Krankenhaus gebracht.

Hundeliebe geographisch festgesetzt.

Die Stadt Amiens ist von Hunden am dichtesten in ganz Frankreich besiedelt, wie jetzt das französische Finanzministerium feststellte. Jeder achte Einwohner hat einen Hund. Aus steuertechnischen Gründen wurde eine Hundelandskarte angefertigt, auf der die Hundeliebe, die »Bevölkerungsdichte« dieser Tiere und damit die Steuerträger in den einzelnen Landschaften klar ersichtlich sind.

* Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bilden die sofortige Anwendung des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers ein wichtiges Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.

Ein Film über Racine?

In Frankreich ist man sich noch nicht einig darüber geworden, wo und auf welche Weise Jean Racine, dessen Geburtstag sich heuer zum 300. Male jährt, gefeiert werden soll. Racine stammt aus La Ferte-Milon in der alten Grafschaft Valois und so wird wahrscheinlich sein Heimatort seiner in einer Feier gedenken. Paris, das der französische Dramatiker in jungen Jahren aufsuchte, will einige seiner bekanntesten Dramen aufführen. Außerdem plant man einen Film, der den Lebenslauf Racins darstellen soll. Ob dieses Vorhaben ausgeführt wird, steht noch nicht fest.

Sturm schießt mit Zaunpfahl.

Was der Technik bisher noch nicht gelungen ist, nämlich ein Gewehr zu konstruieren, mit dem man durch einen Baum wolle hindurchschießen kann, gelang der Natur mühelos. In Texas in den Vereinigten Staaten wütete vor kurzem ein Tornado. Der Sturm riß einen Zaunpfahl aus und jagte ihn durch einen Baumwollballen mitten hindurch.

Das Land der süßesten Menschen.

Australien kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das süßeste Land der Welt zu sein. Während in anderen Erdteilen ein Mensch durchschnittlich 25 Kilogramm Zucker jährlich verzehrt, braucht der Australier mehr als das Doppelte dieser Menge. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen jährlich 61,95 Kilogramm Zucker.

Dreimal Großvater in vier Tagen.

Der glücklichste Großvater auf der Welt behauptete der Rechtsanwalt Stevens in Farnham in der Grafschaft Surrey (England) zu sein. In vier Tagen wurde er dreifacher Großvater. Zuerst meldete ihm seine Schwiegertochter die Geburt eines Zwillingspaars — es waren zwei Söhne. Dann traf wenige Tage darauf die Nachricht ein, daß auch seine Tochter einem Mädchen das Leben geschenkt habe.

Selbstleuchende Kunststoffe.

Geräte, die im Dunkeln leicht auffindbar sein müssen, wie Schaltgriffe, Kontrollhebel, Fernsprecher in Elektrizitätswerken usw. erhalten — nach »Wissen und Fortschritt«, Frankfurt a. Main — in neuerer Zeit Formstücke aus einem selbstleuchtenden Kunststoff, der sie im Dunkeln, beispielsweise bei einer Betriebsstörung sichtbar macht. Dem Kunststoff z. B. Zelluloseazetat, wird Ba-

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 14. November

rium — oder Kalziumsulfid beigemischt, und diese fluoreszierenden Stoffe bringen die Formstücke im Dunkeln zum Leuchten. Die Leuchtfähigkeit erstreckt sich auf etwa 80 Stunden, worauf sie durch Bestrahlung mit Sonnen- oder elektrischem Licht wieder angeregt werden muß. Anwendungsmöglichkeiten selbstleuchtender plastischer Massen im Haushalt sind Lichtschalter, Druckknöpfe für Klingeln, Schlüssellochbleche, Halter für Flasche oder Glas auf dem Nachttisch, Treppengeländer u. a. m.

Die Pompadour soll telegraphieren.

In Nantes gibt es ein hübsches kleines Theater, das trotz seiner beschränkten Bühnenverhältnisse das Publikum auf das Beste unterhält. Man spielt augenblicklich die «Madame Pompadour». Ein Teil der Handlung findet vor einer Kulisse statt, die den Garten von Versailles zeigt. — Aber diese Kulisse ist zu klein geraten. Sie reicht nicht aus, um eine andere für moderne Stücke gedachte ganz zu verdecken. Dort ist ein großer Telegraphenmast zu sehen. Und fast regelmäßig, wenn die Heldin des Stückes erklärt: »Nun gut, ich werde Ihnen schreiben!« ertönt aus der Zuschauermenge ein Ruf: »Ach, wo, telegraphieren Sie doch!«

Jod-Hühner abgeschafft!

Ein Budapester Arzt gründete vor einigen Jahren eine Hühner-Farm, in der besonders heilkräftige Eier produziert werden sollten. Das Federvieh stand unter wissenschaftlicher Kontrolle. Seine Nahrung wurde mit Jod getränkt, sodaß auch die Eier einen bestimmten Jodgehalt aufwiesen. Die Farm gedieh und die Jodier fanden genügenden Absatz. Sie sollten insbesondere von Menschen gegessen werden, die unter Schilddrüsen-Erkrankungen litten. Die Patienten standen jedoch nicht unter ärztlicher Kontrolle, sodaß vor kurzem einige Fälle auftauchten, die sich durch den Jod-Genuß nicht gebessert, sondern verschlechtert hatten. Die Dosierungen waren zu stark gewesen. Jetzt wird auch ein Todesfall gemeldet, der durch zu reichlichen Jodgenuß verursacht wurde. Infolgedessen hat die Regierung die Hühnerfarm schließen lassen.

Schlangen — sehr gefragt.

In Japan besteht der Volksglaube, daß der Genuß von Schlangen eine fast magische Heilwirkung auf Krankheiten ausübt. Sowohl Tuberkulose, wie Krebs und Rheumatismus glaubt man durch Schlangengerichte heilen zu können. Man hat festgestellt, daß in Tokio täglich über 1000 Reptilien verspeist werden. Mehr als hundert kleine Läden in der japanischen Hauptstadt beschäftigen sich mit Schlangenhandel. Der größte Laden soll einen jährlichen Umsatz von rund 100.000 Schlangen haben. Und das alles, obwohl die Regierung den Verkauf von Schlangen als Heilmittel verboten hat. Ein alter Volksglaube kämpft hier gegen die wissenschaftliche Einsicht.

Hornhaut eines Hingerichteten macht zwei Blinde sehend.

S a n F r a n z i s c o, 14. November. Ein Kind von drei Jahren und ein Mann von 25 Jahren, die beide von Geburt an blind waren, haben infolge eines chirurgischen Eingriffes ihre volle Sehkraft erlangt, allerdings nur auf einem Auge. Nach der kürzlich erfolgten Hinrichtung des Mörders John Deering wurde der Leiche des Gerichteten die Hornhaut von beiden Augen entfernt und beiden Blinden eingesetzt. Die Operationen sollen einen vollen Erfolg ergeben haben.

Einer, der die Welt verkehrt sieht.

C h a c a g o, 14. November. Die Aerzte prüfen gegenwärtig einen außerordentlich interessanten medizinischen Fall. Es handelt sich um einen achtjährigen Jungen, der nur verkehrt herum lesen kann und infolge seiner anormalen Sehtätigkeit alle Leute mit dem Kopfe nach unten sieht. Das Sonderbare aber in dem Jungen ist, daß — obwohl er sich einen Film nur mit dem Kopfe nach unten ansehen kann und obwohl er seine Kameraden auf dem Schulhofe mit dem Kopfe nach unten marschieren sieht — sein visueller Eindruck ganz normal wird, sobald der betrachtete Gegenstand unbeweglich bleibt.

Forderungen der Mieterfreie

Im Gambrinussaal hielt gestern vormittags der Mieterschutzverein eine gut besuchte Versammlung ab, um zu verschiedenen, die Wohnungs- und Lokalmieter interessierenden Fragen Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der Vereinsobmann Kac.

Die einzelnen Redner, so die Herren Bajt, Bahun, Mohor und Novak, setzten sich entschieden für einen ausreichenden Schutz der Mieter ein, da die soziale Lage, in der sich gegenwärtig die Festbesoldeten befinden, es noch immer nicht zulasse, daß die Hausbesitzer in jeder Hinsicht über ihre Wohnungen und Geschäftlokale verfügen. In dieser Hinsicht legte im Vorjahr und im März d. J. der Mariborer Mieterschutzverein den kompetenten Beograder Stellen entsprechende Entschleunigungen sowie den Entwurf eines Mieterschutzgesetzes vor.

Im Sinne dieses Entwurfes darf, wie die Redner betonten, der Hausbesitzer dem öffentlichen Angestellten und Ruheständler die Wohnung nicht kündigen, falls der Mieter nicht regelmäßig seine Bezüge erhält. Auch dürfen Parteien mit Kindern nicht abgelehnt werden. In jeder Gemeinde ist eine Wohnungskommission einzurichten, die den Mietzins auf Grund der lokalen Verhältnisse zu bestimmen hätte, wobei die Mieten für Wohnungen bis zu drei Zimmern maximiert werden sollen. Zwangsräumungen sollen im Winter, d. h. vom November bis Mai, nicht vorgenommen werden.

Schließlich sprach sich die Versammlung für die Vereinigung der Umgebungsgemeinden mit der Stadtgemeinde aus, da dies beiden Teilen zugute käme. Es sei unerlässlich, daß Maribor in die erste Teuerungsklasse der Bezüge der öffentlichen Bediensteten und Ruheständler komme, wovon auch die Wirtschaftskreise einen großen Nutzen hätten, da sich in diesem Falle die Kaufkraft der Staats- und autonomen Bediensteten heben würde.

Der Friedenstag

In der ganzen Welt wurde der gestrige Sonntag als traditioneller Friedenstag begangen. In Maribor veranstaltete die hiesige Organisation des Frontkämpferverbandes eine große Kundgebung für den Frieden in der Welt. Vormittags wurde in der Domkirche ein Trauergottesdienst für die im Weltkriege gefallenen oder den Strapazen des Krieges erlegenen Kämpfer zelebriert, dem offizielle Vertreter sowie verschiedene patriotische Vereinigungen und eine große Menge Leute beiwohnten.

Um 11 Uhr wurde im Saale der Volksuniversität eine Friedensakademie veranstaltet, die durch Chorvorträge des Gesangvereines »Maribor« verschönert wurde. Nach Rezitationen, die der Würdigung des Friedenstages gewidmet waren, hielt der ehemalige Kurat u. gegenwärtige Pfarrer von Trnovo in Ljubljana Cegnar eine Rede, in der er die Anstrengungen aller hervorhob, die gemacht werden müssen, um den Krieg zwischen den Nationen nicht wieder ausbrechen zu lassen. Oberrechnungsinspektor Pirc aus Ljubljana schilderte sodann an Hand von Lichtbildern verschiedene Kriegsgreuel. Auch die Akademie war sehr gut besucht.

Am Vormittag wurde in den Straßen der Stadt eine Sammlung für die Errichtung eines Kriegsdenkmals in der Draustadt durchgeführt, die ein nettes Stimmchen einbrachte.

Flammenlob eines Kindes

In der Bergarbeiterkolonie bei Velenje ereignete sich dieser Tage ein gräßliches Unglück, das das Leben eines Kindes forderte. In den Vormittagsstunden näherte sich das Bergarbeiterskind Johann Javornik, während sich die Mutter im Hof aufhielt, dem offenen Herd. Plötzlich fingen die Kleider Feuer und der Knabe

war im Nu eine lebende Fackel. Als die Mutter nach einigen Minuten die Küche betrat, wälzte sich das Kind, mit furchtbaren Brandwunden bedeckt, in seinen furchtbaren Schmerzen am Boden. Trotz der sofortigen ärztlichen Hilfe erlag das Kind in wenigen Stunden den erlittenen Brandwunden.

Gerichtssaal

Fahrlässige Tötung eines Kindes.

Vor dem Kreisgericht stand die 48-jährige Besitzerin Karoline Gradšnik aus Črešnjevce, die sich wegen fahrlässiger Tötung eines Kindes zu verantworten hatte. Wie schon seinerzeit berichtet, brachte sie am 20. August d. J. das ihr vom Dienstmädchen Johanna Magel aus Selnica anvertraute Pflegekind, das sie nicht mehr bei sich haben wollte, zur Patin Angela Laker und ließ es im Wagen vor dem Hause liegen, obwohl sich diese entfernt hatte. Da sich niemand um den Säugling kümmerte, erstickte er, weil ihm das Tuch, mit dem er zugedeckt war, auf Mund und Nase gerutscht war. Die Angeklagte wurde zu einem Monat Arrest, bedingt auf zwei Jahre, verurteilt.

Den Tod der Mutter verschuldet.

Vor den Richtern mußte der 21-jährige Arbeiter Johann Vigeo aus Radvanje für seine Tat Rede stehen. Der Angeklagte lud vor zwei Jahren seine Mutter Josefine in Počehova, wo sie sich bei Bekannten aufgehalten hatte, abends auf sein Rad auf, um sie schneller und bequemer nach Hause zu bringen, obwohl er wußte, daß es streng verboten ist, noch eine Person auf das Fahrrad zu nehmen. In der Aleksandrova cesta erlitt der Angeklagte vor dem Bahnhof einen Sturz, wobei die Mutter mit dem Kopf so schwer auf den Randstein aufschlug, daß sie einen Schädelbruch erlitt, dem sie einige Tage darauf im Krankenhaus erlag. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Arrest verurteilt.

m. In den Ruhestand versetzt wurde dieser Tage der Lehrer der Männer Strafanstalt in Maribor Miško Cizelj.

m. Zum Direktor des fürstbischöflichen Schülerseminars wurde der Theologiedozent Konsistorialrat Dr. Jakob Aleksič ernannt.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Stefan Kečič, Kaufmann, mit Fr. Amanda Mihelič, Fr. Lužar, Gärtner, mit Fr. Anna Krištof, Johann Dokl, Angestellter, mit Stefanie Ribič, Anton Grbac, Angestellter, mit Fr. Anna Žmak, Stanislaus Brič, Besitzersohn, mit Fr. Marie Petrovič, Josef Žižka, Angestellter, mit Fr. Josefine Babič, Viktor Kikel, Bäckermeister, mit Fr. Stefanie Kurnik, Felix Kronvogel, Besitzersohn, mit Fr. Franziska Klemenčič, Max Mešl, Angestellter, mit Fr. Marie Šoba, Karl Dobaj, Handelsangestellter, mit Fr. Emma Vake, Othmar Čagran, Weber, mit Fr. Marie Kobola, Mirko Mavri, Metall-drucker, mit Fr. Helene Čretnik, Franz Ranftl, Metallreher der Staatsbahnen, mit Fr. Paula Kukovič, Stanislaus Loštrak, Maschinenschlosser der Staatsbahnen, mit Fr. Stefanie Jemec, Friedrich Knuplš, Tischlergehilfe, mit Fr. Katharina Lizi. — Wir gratulieren!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Marie Masten, Eisenbahnersgattin, 52 Jahre alt; Emil v. Krammer, Oberst, 73 Jahre alt; Marie Holc, Besitzerin, 45 Jahre alt; Marie Teršavec, Besitzerstochter, 3 Jahre alt; Alois Mlakar, Zollamtsangestellter, 52 Jahre alt; Johann Kugler, Schlosser der Staatsbahnen i. R., 77 Jahre alt; Max Kern, Lokomotivführer in Ruhe, 71 Jahre alt; Hubert Golob, Chauffeurssohn, 4 Jahre alt; Marie Klep, Besitzersgattin, 55 Jahre alt; Jakob Juršič, Privatier, 79 Jahre alt; Lorenz Boncelj, ehemaliger

Kaufmann, 76 Jahre alt; Bojan Bežjak, Mittelschüler, 17 Jahre alt; Franz Križanc, Bahnbediensteter, 73 Jahre alt; Matthäus Kramberger, Maurer, 57 Jahre alt; Milan Tihel, Goldarbeiter, 16 Jahre alt; Marcel Sobotkiewicz, Buchdrucker, 58 Jahre alt. — R. i. p.!

m. Der Amtstag der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Maribor entfällt Mittwoch, den 16., da die Kammer an diesem Tage eine Plenarsitzung abhält.

m. Im Theater gelangt morgen, Dienstag, Shakespeares Komödie »Was ihr wollt« zum letzten Mal für das Abonnement zur Aufführung.

* Okkasion-Brillanten bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag.

m. Pilgerfahrt nach Oplenac. Anlässlich der 20-Jahr-Feier der jugoslawischen Staatsgründung veranstaltet der »Putnik« eine großangelegte Pilgerfahrt n. Oplenac nach zum Grabe weiland König Alexanders. Die Fahrt, die in der Zeit vom 30. November bis 2. Dezember unternommen wird, stellt sich auf 220 Dinar. Anschliesend Besuch der Stadt Beograd und des Avala-Berges. Nähere Informationen und Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. Die heurige Martinifeier verlief überall sehr lebhaft, wozu der diesjährige aus gezeichnete Wein, der zu Martini seinen Namen zu erhalten pflegt, nicht wenig beitrug. In einer Reihe von Gaststätten wurde im Rahmen einer Martinifeier bei Gänseschmaus, wobei auch anderes Geflügel sowie verschiedenes Wild zu Ehren kam, der neue Wein auf seine Güte geprüft. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß gar mancher, der dem neuen Jahrgang zu wenig zumutete, eins zu viel hinter die Binde goß, was sich später bitter rächte. Ein fröhliches Treiben herrschte in der »Mariborska koč«, wo sich Mariborer und Zagreber Bergsteiger ein Treffen gaben.

m. Die neue Haltestelle Sv. Ožbolt wurde am gestrigen Sonntag nachmittags nach der Ankunft des Mariborer Personenzuges feierlich dem Verkehr übergeben. Die Einweihung der Räume im neuen Aufnahmsgebäude nahm Domprobst Doktor Vrabec aus Maribor vor. Anwesend waren auch Vertreter des öffentlichen Lebens sowie eine große Menschenmenge, besonders Flößer, die gestern ihren traditionellen Flößertag feierten. Die neue Haltestelle, die zwischen den Stationen Sv. Lovrenz und Brezno-Ribnica liegt, kommt besonders für die umliegenden Ortschaften Kapla, Gradišče, Sv. Duh na Otsrem vrhu, Sv. Pankracij usw. zugute.

m. Schmuggelgut im Werte von 40.000 Dinar beschlagnahmt. Unweit des Viaduktes in Pesnica wurden drei Pakete mit verschiedenen geschmuggelten Waren aufgefunden, die aus dem fahrenden Zug geworfen worden waren. Es handelt sich um Feuerzeuge, Spielkarten und Feuersteine im Gesamtwerte von 40.000 Dinar. Damit im Zusammenhang wurde auch ein gewisser Rudolf Šum sowie ein Mariborer Autotaxiunternehmer festgenommen.

m. Im Arrest gestorben. Der wegen Brandlegung vor einigen Wochen zu einer mehrmonatigen Arreststrafe verurteilte dreißigjährige Gentler Anton Kobek ist gestern in seiner Zelle gestorben. Der Mann war schon längere Zeit kränklich.

m. Das Gemeindeheim von Pobrežje. Die große Umgebungsgemeinde Pobrežje besitzt jetzt endlich ihr Gemeindeheim. Von den Eheleuten Partl wurde in der Tezenska ulica 3 ein Hochparterre-Wohnhaus um 117.000 Dinar erworben, das zu einer Gemeindekanzlei umgewandelt wurde. Seit dem Kriege mußte das Gemeindeamt nicht weniger als zehnmal übersiedeln. Das neue Gemeindeheim liegt etwa in der Mitte der Gemeinde und besteht nach der Adaptierung des Hauses aus drei Kanzleizimmern, einem Warteraum,

einem Archivzimmer und der Wohnung des Hausbesorgers.

m. **Das Gemeindeamt Pobrežje** teilt mit, daß dortselbst während der Amtsstunden die nötigen Formulare und Steueranmeldungsbogen erhältlich sind. Die ausgefüllten Bogen sind bis 30. d. abzugeben.

m. **Konzert des Septetts der Brüder Zivko.** Heute, Montag, um 20 Uhr tritt im Saal der Volksuniversität das bestbekannte Septett der Brüder Zivko auf und wird eine erlesene Auswahl jugoslawischer Kunst- und Volkslieder zu Gehör bringen. Die künstlerische Leitung des Abends, der einen besonderen Kunstgenuß verspricht, liegt in den Händen des Komponisten Prof. Vas. Mirk.

m. **445.621 Dinar für den Asylbau.** Der Fond der Antituberkulosenliga in Maribor für den Bau eines Asyls für Tuberkulosekranke weist samt den Beiträgen bis Ende Juli eine Gesamtsumme von 445.621 Dinar aus. Außerhalb der Sammelaktion sind der Liga noch folgende Kranzablösen zugekommen: Familie Hans Kögler und Herr Gašpari je 100 Dinar für den verstorbenen Dr. M. Daneu, Prof. Schaup für den verstorbenen I. Kežar 100 und die Familie Brosche für den verstorbenen L. Supanc 100 Dinar. — Allen herzlichster Dank!

m. **Der Mariborer Reitklub** hält Mittwoch, den 16. d. um 20 Uhr im Saal des Hotels »Novi svet« in der Jurčičeva ulica eine Zusammenkunft ab, in der die Vorbereitungen für die gründende Vollversammlung erwogen werden.

m. **Sonnenumfütete Berghöhen begrüßen Zagreber Touristen.** Zur traditionellen Martinifeyer in der »Mariborska kočica« fanden sich heuer etwa 40 Mitglieder des Kroatischen Bergsteigervereines »Sljeme« aus Zagreb ein, die mit einem eigenen Sonderautobus gekommen waren. Den Gästen entboten der Präses der Mariborer Alpenvereinsfiliale Ing. Štajner sowie Ehrenobmann Dr. Senjor herzliche Willkommengrüße. Während Stadt u. Land im Nebel zu ersticken drohten, leuchteten die Höhen des Pohorje-Gebirges in schimmernden Sonnenglanz.

m. **Festgenommener Selbstmordkandidat** Der Wachmann nahm gestern auf der Eisenbahnbrücke den 25jährigen Hilfsarbeiter Franz Č. aus Zreče fest. Der Mann, dessen Kleider völlig durchnäßt waren, gab an, daß er wegen einer Krankheit in die Drau gesprungen war, sich es aber dann doch überlegt habe. Man schaffte ihn ins Krankenhaus.

m. **Achtung, Winterrockmarder!** Gleich zeitig mit den ersten kühlen Tagen sind auch die Winterrockmarder aufgetaucht. In einem Kaffeehaus kam gestern dem Ingenieur Božidar Klimenta aus Velenje ein Winterrock im Werte von 1500 Dinar abhanden. Der Dieb ließ ihm einen alten zerrissenen Ueberrock zurück.

m. **Langgesuchter Langfinger festgenommen.** Die Gendarmerie in Tezno nahm den 19jährigen Viktor M. fest, der im Verdachte steht, die letzten Einbrüche in Tezno und Umgebung verübt zu haben. Viktor M. soll übrigens ein Komplize des vor ihm verhafteten Jakob Fischer sein.

m. **Unter Einbruchverdacht festgenommen.** Wie noch erinnerlich, wurde in der Nacht zum 26. Juli d. J. in Pesnica in das Sommerhaus des Kaufmannes J. Tscharre aus Maribor eingebrochen, wobei sich die Beute auf etwa 20.000 Dinar belief. Jetzt wurde der 26jährige stellvertretende Arbeiter Jakob Kokač aus Gornja Voličina unter dem Verdachte festgenommen, am Einbruch teilgenommen zu haben. In die Enge getrieben, gab Kokač zu, für einige unbekannte Männer verschiedene Gegenstände, wie Wäschestücke, Toilettegegenstände usw., verkauft zu haben. Am Einbruch will er nicht beteiligt gewesen sein. Die Untersuchung wird fortgesetzt, um den Sachverhalt zu klären.

m. **Unfallschronik.** In Studenci stürzte der 66-jährige Tischler Josef Veberič von einer Leiter und brach sich den rechten Oberschenkel. — Der 17-jährige Besitzerssohn Anton Žunko fiel in Hoče vom Heuboden und blieb mit einem Armbruch sowie erheblichen Kopfverletzungen bewußtlos liegen. — Der beim Straßenbau unweit von Sv. Arh beschäftigte 26-jährige Franz Sluga wurde von einer Erdlawine verschüttet, wobei er einen Bruch des linken Unter-

chenkels davontrug. — In Sv. Peter fügte sich der 30-jährige Hilfsarbeiter Franz Žižek mit der Axt eine klaffende Wunde an der linken Hand bei. — Unweit von Hoče stürzte der 36-jährige Maurerpolier Anton Poganič derart unglücklich vom Fahrrad, daß er sich hierbei einen Bruch des linken Armes sowie Rißwunden am Gesichte zuzog. — Alle wurden ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. **Was alles gestohlen wird.** Aus dem Flur des Hauses Aleksandrova cesta 33 wurde ein Puppenwagen und ein brauner Teddybär gestohlen. Der Langfinger, der gesehen wurde, möge die Sachen unverzüglich zurückbringen, ansonsten wird die Strafanzeige erstattet werden.

m. **Vom Starkstrom getötet.** Bei St. Vid in Unterkrain kletterte dieser Tage der 13jährige Kleinbesitzerssohn Johann Grm in seinem Uebermut auf der Wiese auf den Mast der Unterkrainer Fernleitung. Er ergriff einen Draht und war im Nu eine lebende Fackel. Der Starkstrom schleuderte den Knaben im Bogen zur Erde. In kürzester Zeit war der Knabe, der furchtbare Brandwunden erhalten hatte, tot.

m. **Verschlechterter Einbrecher.** Ein noch unbekannter Täter entfernte in der vergangenen Nacht gewaltsam das Anhängeschloß beim Geschäftsladen der Arbeiterbäckerei in der Tržaška cesta, mußte dann von jemandem verschleudert worden sein, da er unverrichteter Dinge abzog.

m. **Raufhandel.** In einem Gasthof kam es Samstag abends zu einer Kontroverse zwischen Flößern und dem 29-jährigen Arbeiter Franz Novak, wobei letzterer eine Schnittwunde an der rechten Hand davontrug.

m. **Fataler Druckfehler.** In der letzten Sonntagsnummer der »Mariborer Zeitung« hat sich in die Notiz »Kranzspende« ein peinlicher Druckfehler eingeschoben. Es soll darin richtig heißen: Anlässlich des Ablebens der Frau Anna Stanzer spendete die Familie Sobotka 100 (nicht 10, wie irrtümlich angegeben) Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor.

* **Pfandversteigerung.** Das P. T. Publikum wird nochmals auf die am 16. November 1938 um 9 Uhr vormittags in der Gregorčičeva ulica 6 stattfindende Pfandversteigerung aufmerksam gemacht.

Aus Dravograd

g. **Ein neues Gasthaus** wurde in Sv. Janž bei Dravograd eröffnet. Die neue Gaststätte leitet der Gastwirt Pridgar.

g. **Libeliče erhält Telefon.** Dieser Tage hielt sich in Libeliče bei Dravograd der Leiter der Mariborer Terrainsektion Zmasek auf und traf die Vorbedingungen für

den Bau einer Telefonleitung nach Libeliče.

g. **Besitzwechsel.** Der Holzhändler Johann Wern in Dravograd hat einen größeren Waldkomplex der Herrschaft Puchenstein erworben.

g. **Ein neues Geschäft** eröffnete dieser Tage in Meža der Kaufmann Leonhard Likar.

Heimat

Durch diese Flur ist mein Urahn geschritten,
Grub das Feld um und säte fürs kommende Jahr das Brot.
Immer, wenn Wünsche in mir sich stritten
Nach der Ferne, dacht ich daran und kleiner ward meine Not
Daheim unser Tisch aus dem harten Holz
Des Nußbaumes stammt, darunter der Alte ruhsam geträumt.
Zu dem Urvätererbe kam noch der Stolz
Des Freien, der uns späten Geschlechtern im Blute schäumt.

Hansi Rubin.

Schredenslat eines Defraudanten

Paris, 14. November. In Viels-Maisons bei Chateau-Tierry hat sich eine schreckliche Familientragödie abgespielt, die drei Todesopfer forderte. Der 36-jährige Albert Borsi, Angestellter eines Notars, hatte seinem Chef nach und nach über 100.000 Francs unterschlagen. Als er jetzt fürchten mußte, daß die Unterschlagungen aufkommen würden, faßte er den Entschluß, seine Frau und seine beiden Söhne im Alter von 7 und 14 Jahren zu töten und dann Selbstmord zu begehen. Der ältere der beiden Jungen entging seinem Schicksal nur dadurch, daß er das Haus verließ, um mit seinem Kameraden zu spielen. Den kleineren Sohn und seine Frau tötete Borsi durch mehrere Flintenschüsse. Die Frau wehrte sich, obwohl sie bereits tödlich getroffen war, mit den Fäusten und Zähnen. Als die beiden tot waren, jagte sich der Mörder selbst eine Kugel durch den Kopf. Es war sofort tot. Die Polizei fand einen Abschiedsbrief des Mörders vor, in dem er erklärt, daß an allem er selbst und seine Geliebte, die im gleichen Orte wohnt, schuldtragend seien.

Deutschlands Maßnahmen gegen die Juden.

Berlin, 14. Nov. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden gestern zahlreiche prominente Vertreter der jüdischen Hochfinanz ins Polizeipräsidium vorgeladen, um die Modalitäten festzulegen, unter denen das Judentum Deutschlands die als Sühne geforderte Geldbusse von einer Milliarde RM entrichten wird.

Hochzeitsfeier wie im orientalischen Märchen



In Albanien, dem Reiche Achmed Zogus, leben auch heute noch die alten Gebräuche wie vor Jahrhunderten, trotzdem in den wenigen Städten ein sehr modernes Leben pulsiert. Besonders interessant sind die Hochzeiten im Innern Albanien. Hoch zu Roß und tief verschleiert sitzt die Braut auf ihrem Pferd, um zur Hochzeit gebracht zu werden. Die Frauengemächer, die die junge Braut erwarten, sind auch heute noch vergittert.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 14. November: **Geschlossen.**
Dienstag, 15. November um 20 Uhr:
»Was ihr wollt«. Ab A.
Mittwoch, 16. November: **Geschlossen.**
Donnerstag, 17. November um 20 Uhr:
»Der Betrug«. Ab. B.

Volksuniversität

Montag, 14. Nov.: Jugoslawischer Volksliederabend des Septetts der Brüder Zivko.

Tou-Nino

Union-Tonkino. Der Großlustspiel-schlagler der französischen Produktion »Die Unbekannte« mit der reizenden Künstlerin Simone Simon. Eine glänzende Komödie voll Humor, Schlager, Tempo und Ueberraschungen. Simone Simon als Sängerin und Tänzerin. — Es folgt das Lustspiel »Die unentschuldigte Stunde« mit Gusti Huber, Theo Lingen, Anton Edthofer, Hans Moser u. v. a.

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Dienstag wird der köstliche Lustspiel-schlagler »Capriccio« mit der entzückenden Lilian Harvey, Paul Kemp und Viktor Staal vorgeführt. Ein Prachtfilm, der wieder jung u. alt in seinen Banner zwingt. Mittwoch Erstaufführung des Pola-Negri-Filmes »Tango nocturno«.

Apothelennachdienst

Bis einschl. Freitag, den 18. d. M. versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 2179, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. Pharm. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 2701, den Nachtdienst

Radio-Programm

Dienstag, den 15. November 1938.
Ljubljana: 11 Schulfunk. 12 Blasmusik. 12.45 Nachrichten. 13.15 Salontrio. 18 Konzert. 19 Nachrichten. 19.30 Nat. Stunde. 20.15 Drama. 22.15 Tanzmusik. — **Beograd:** 16.45 Konzert. 19.30 Nationale Stunde. 20 Volkslieder. — **Wien:** 8.30 Schrammelmusik. 11 Für Stadt und Land. 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Blasmusik. 19 Volksmusik. 20.10 Orchester- und Solistenkonzert. 21 Schallpl. 22.35 Vokalkonzert. — **Berlin:** 16 Konzert. 19 Aus Tonfilmen. 20.10 Beliebte Melodien. 21.15 Kammermusik. 22.30 Konzert. — **München:** 16 Konzert. 18.20 Hausmusik. 20.10 Hörspiel. 22.20 Aus italienischen u. deutschen Opern. — **Leipzig:** 16 Konzert. 18.20 Klavierkonzert. 19 Blasmusik. 20.10 Orchester- und Solistenkonzert. — **Mailand:** 19.30 Konzert. 21 »Madame Butterfly«. — **Sofia:** 17.30 Militärkonzert. 19 Volksmusik. 20 Vokalkonzert. 22 Leichte Musik. — **Warschau:** 14 Konzert. 16 Schallpl. 17.40 Konzert. 21.15 Solistenkonzert. — **Beromünster:** 18 Wiener Walzer. 19.40 Schallpl. 22 Volksmusik.

P. T. Inserenten der „Mariborer Zeitung“, Achtung!

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Zukunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER
»MARIBORER ZEITUNG«.

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Effekte: Zu Beginn der vergangenen Woche wurde in Staatspapieren eine sehr flauere Tendenz verzeichnet. Darauf trat eine Stagnation der Kurse ein, die bis zum letzten Börsentage andauerte.

Ein besonderes Angebot wurde in dieser ganzen Zeit an der Beograder Börse nicht verzeichnet, während die Nachfrage ziemlich niedrig war. Aus diesem Grunde war auch der Umsatz in Staatspapieren im Laufe der verflossenen Woche sehr klein.

Diesmal war die staatliche Hypothekbank der Hauptkäufer von Effekten. Sie kaufte insbesondere Kriegsschadenrenten, 6-prozentige Beglückobligationen und 6-prozentige dalmatinische Agrarobligationen an.

Die Aktien der jugoslawischen Nationalbank waren verzeichneten ein gewisses Ansteigen. Die Nachfrage nach diesen Aktien war sehr stark. Im Gegensatz hierzu haben die Aktien der Privilegierten Agrarbank im Kurse etwas verloren, während die Nachfrage nach diesen Aktien nur auf Null gesunken ist.

Im Vergleich zu den Kursen der Vorwoche haben alle Staatspapiere etwas im Kurse verloren. Nur die 4-prozentigen

Agrarobligationen, die 7-prozentigen Seligman- und die 7-prozentigen Stabilisationsanleihe blieben unverändert. Vergleicht man die Kurse vom Ende der vergangenen Woche mit den Kursen vom Ende der letzten Woche, so ergibt sich das folgende Bild:

	Kurse am	
	4. XI.	11. XI.
Kriegsschadenrente	476.50	474.75
7% Investitionsanleihe	99.50	99.25
4% Agrarobligationen	60.50	60.50
6% Beglückobligationen	91.—	90.50
6% dalm. Agrarobligationen	90.50	90.—
7% Blairanleihe	92.25	91.50
8% Blairanleihe	99.—	98.—
7% Seligman-Anleihe	101.—	101.—
7% Stabilisationsanleihe	98.—	98.—

Aktien: Die Aktien der Nationalbank sind im Kurs gestiegen: von 7440 auf 7430. Die Nachfrage war groß. Die Aktien der Priv. Agrarbank sind von 228.50 auf 227 gesunken. Für dieses Papier war kein Interesse zu verzeichnen.

Devisen: Das englische Pfund Sterling blieb stabil bei 238. Die deutsche Reichsmark wurde sehr stark getätigt und zwar zum festen Kurs von 1430 Dinar. Die griechischen Bots sind um 1 Punkt gestiegen: auf 35.76.

× Zum Regierungskommissär der Bergwerksgesellschaft »The Central European

Mine Ltd.« in Mežica wurde der Rechtsanwalt Dr. Emil Stefanović in Prevalje bestellt.

× Der Banknotenumlauf Jugoslawiens hat sich seit der letzten Septemberwoche als außerordentliche Umstände obwaltem stark ermäßigt. Nach dem letzten Bankausweis beträgt der Umlauf 6841.4 Millionen Dinar gegenüber 5749.2 Millionen vor einem Jahre. Seit Ende September hat sich der Umlauf demnach um 563 Millionen oder um mehr als eine halbe Milliarde Dinar verringert.

× Der unlängst eingesetzte jugoslawisch-bulgarische Wirtschaftsausschuß tritt in den nächsten Tagen in Niš zu seiner ersten Sitzung zusammen. Aufgabe dieser Körperschaft ist, die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Nachbarstaaten zu vertiefen und lebhafter zu gestalten. Die Mitglieder beider Delegationen sind bereits ernannt.

× Die Verfügung der Nationalbank hinsichtlich des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland, die nach einer vor einigen Wochen erfolgten Entscheidung des Finanzministers allgemeinverbindlich sind, werden fortan auch im Amtsblatt zum Ausdruck gelangen. Die letzte Nummer des Beograder Amtsblattes veröffentlicht bereits einige neue Bestimmungen der Nationalbank über den Verkehr mit dem Ausland.

Flohr. Remis endete auch die früher abgebrochene Partie Dr. Aljechin : Capablanca.

Die vierte Runde wurde in Groningen gespielt. Dr. Euwe mußte vor Fine kapitulieren. Unentschieden verliefen die Spiele Dr. Aljechin : Flohr und Capablanca : Botwinnik, während die Partie Keres : Reshevsky unterbrochen wurde.

Die fünfte Runde gelangte Sonntag in Zwolle zur Austragung. Fine konnte nach 5-stündigem Kampf seinen Gegner Flohr mattsetzen. Die übrigen Partien, nämlich Dr. Aljechin : Keres, Dr. Euwe : Botwinnik und Capablanca : Reshevsky wurden unterbrochen.

Stand nach der fünften Runde: Fine 4 ein halb, Dr. Aljechin 2 ein halb (1), Capablanca und Botwinnik je 2 (1), Keres 1 ein halb (2), Dr. Euwe 1 ein halb (1), Flohr 1 ein halb und Reshevsky ½ (2) Punkte. Sollte Fine in diesem Turnier als Sieger hervorgehen, dann wird Dr. Aljechin seinen Weltmeistertitel gegen ihn verteidigen müssen.

Aus aller Welt

Weltrekord Van Feggelens.

Bei einem Meeting in Amsterdam legte die holländische Schwimmerin von Feggelen 150 Yards Rücken in 1:43.3 zurück und verbesserte damit den Weltrekord, den Nida Senff seit dem 20. Oktober 1936 mit 1:45.7 hielt. Van Feggelen hat nunmehr drei Weltrekorde in ihrem Besitz, denn sie hält auch die Bestleistungen über 200 Meter und 400 Meter mit 2:40.6 und 5:41.4.

Zehnmal heiraten — Höchstgrenze!

Der 94jährige Bay Ferid setzte einen Richter in Konstantinopel in Erstaunen u. Verlegenheit, als er darum bat, von seiner zehnten Frau geschieden zu werden. — »Meine bessere Hälfte«, so erklärte er, — »ist ein wahrer Drache. Sie beschimpft mich tagtäglich. Außerdem ist sie mit 40 Jahren schon ziemlich alt. Ich habe genug von ihr!« Darauf erwiderte die also gepriesene Ehefrau »sie allein hätte nach fünfjähriger Betreuung des alten Mannes das Recht, ihn zu beerben, sie und keine andere. Worauf der Richter entschied, daß die beiden Ehegatten nicht geschieden würden. Zehnmal verheiratet zu sein, müsse genügen, selbst für einen 94jährigen. Zufrieden lächelnd verließ die Frau, mit verbitterter Miene Bay Ferid, den Gerichtssaal.

Wie man populär wird.

Ein französischer Parlamentsabgeordneter wendet, wie französische Zeitungen berichten, dieselben Mittel für seine Wahlpolitik an, wie sie teilweise auch im alten Rom üblich gewesen ist. In der Geschichte wird berichtet, daß die Konsuln, wenn sie auf das Forum gingen, meistens von einem Sekretär begleitet waren, der sich durch eine große Menschenkenntnis auszeichnete. Wenn dem Konsul nun ein ihm völlig unbekannter aber im politischen Leben nicht unbedeutender Mann begegnete, raunte ihn der Sekretär schnell dessen Namen ins Ohr und der Konsul beeilte sich zu sagen: »Guten Tag Caius Mennius!« Oder »Wie gehts Dir, lieber Brutus?« Die Angesprochenen fühlten sich über einen so freundlichen Gruß so geschmeichelt, daß sie oftmals in das politische Kielwasser des Konsuls hinüberwechselten.

Ähnlich macht es der Parlamentsabgeordnete Raoul Brandon, um sich in seinem Wahlkreis die Stimmen zu sichern. So erhielt neuerlich ein biederer alter Arbeiter, der sich um politische Dinge gar nicht, bekümmert, nicht einmal den Parlamentsvertreter seines Wahlbezirks kennt, eine hübsche Postkarte, die eine imposante Ansicht eines Hotels in Chartres zeigte. Darauf stand: »Freundliche Grüße. R. Brandon.«

Worauf der biedere Arbeiter beschloß, bei der nächsten Wahl zur Urne zu gehen und diesem freundlichen Mann seine Stimme zu geben.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Nachrichten aus Celje

„Athletiks“ großer Fußball-Ertrump

SK Celje wird von den »Athletikern« glatt mit 5:0 abgeseigt. — »Olymp« erreicht 5:5 gegen »Jugoslavija«.

Celje, 14. November.

Ein Fußballspiel, ein Meisterschaftswettbewerb zwischen den beiden alten Rivalen »Athletik« und SK Celje gehört zu den Dingen, die man gesehen haben muß, wäre es auch nur, um als gänzlich un-sportlicher Laie einfach nur mit dabei gewesen zu sein. Gestern fanden zwar auch andere Veranstaltungen statt, aber alles sprach nur vom Fußballspiel. Das war das Ereignis des Tages. Als wir die schlechte Straße zum Athletikplatz hinausgingen, hörten wir das typische Lärmen, Klatschen und Rufen. Als wir den Spielplatz betraten, sahen wir eine dichte Zuschauersilhouette rings um das Kampffeld. »Jugoslavija« und »Olymp« in grünen und roten Hosen bekämpften einander. Der Kampf endete unentschieden mit 5:5 Toren. Das 5:5 war verdient und unverdient, so, wie man's nehmen mag...

Ungeheure Spannung lag über dem weiten Platz, als die beiden »Rivalen« den Rasen betraten. SK Celje wurde mit Jubel, der Athletik-Sportklub aber mit Pfui-Rufen begrüßt, dann fing der Ball zu rollen an. Vom Abstoß weg griffen die Gäste mächtig an, aber nur einige Eckstöße waren die Ausbeute. Recht bald schon zeigten sich in der Mannschaft Celjes bedenkliche Schwächen. Der Angriff fand sich schlecht, und die Abwehr zeigte Unsicherheiten. Die in Weiß-Schwarz gekleideten »Athletiker« erwiesen sich sehr bald als die gefährlichere Elf. Auffallend war ihre Schnelligkeit, sowie die Energie, mit der die gesamte Mannschaft kämpfte. In der 10. Minute gelang es Čoh nach einem vorbildlichen Durchbruch unhaltbar einzu-senden. Von da an fielen die Gäste merklich zurück; die immer mehr aufkommenden »Athletiker« nahmen ihnen scheinbar den Angriffswillen. Wohl gemuth erhöhte in der 15. Minute den Stand auf 2:0. Nun wurde das Kampfbild wieder farbiger, wechselvoller. Janežić, der ausgezeichnete Tormann »Athletiks«, unterband einige sehr lebhaft angegriffen der Gäste. Er hatte aber mitunter Glück, denn gute Schüsse verfehlten knapp das Ziel.

Auch seitens der »Athletiker« wurden Erfolgsmöglichkeiten vergeben. In der 33. Minute sendet Zorko das Leder nach einem überraschenden Durchbruch unhaltbar ein. Doch schon wenige Minuten später schraubte Čoh unter großem Jubel der Anhänger »Athletiks« das Ergebnis auf 4:0. So ging es in die Pause.

Wer gedacht hatte, daß bei den »Athletikern« in der zweiten Spielhälfte ein Nachlassen kommen müßte, sah sich enttäuscht; es kam anders. Wohl spielten die Gäste anfänglich wieder leicht überlegen, aber »Athletiks« Abwehr war unschlagbar. Im Gegenteil, die »Athletiker« buchten sehr bald noch ein fünftes Tor, das Krempusch schoß. Die »Athletiker« wurden nun sogar vom Publikum mehr angefeuert als die Gäste. Um den Bruchteil der Sekunde früher fuhr immer ein »Athletiker« dazwischen, wenn ein Stürmer von SK Celje zum Schuß ansetzen wollte. Die Zuschauermenge sah mit Bangen, daß SK Celje nicht einmal mehr ein Ehrentor erzielen kann. Mit Zurufen suchten sie anzufeuern, aber gegen Ende der Halbzeit verließen lange Reihen den Spielplatz, auf dem sie für ihre Mannschaft keine Lorbeeren mehr winken sahen. Und wenn in der letzten Viertelstunde nicht das Ergebnis auf sechs u. 7:0 geschraubt werden konnte, dann war das allein das Verdienst des Tormanns der Gäste.

Alles in allem: der Sieg »Athletiks« ist grandios zu nennen. Von SK Celje hat man sich mehr erwartet.

H. P. Scharfena u.

c. An alle Vereine! Celje will den Staatsfeiertag am 1. Dezember heuer besonders feierlich begehen. Aus diesem Grunde hat die Stadthauptmannschaft für heute, Montag, 18 Uhr alle Vereine und Körperschaften unserer Stadt zu sich in den Rathaussaal zu einer gemeinsamen Besprechung gebeten. Vereine, die noch keine Einladung erhalten haben, werden nun auf diesem Wege ersucht, ihre Vertreter zur genannten Sitzung zu entsenden.

c. Vor dem Richter. Die Bergarbeiter Franz Turn aus Pečovnik und Thomas Kolar aus Zagrad haben in der Nacht zum 1. August in betrunkenem Zustande von d. Gemeindefraße in Zagrad auf die Militärschießstätte Steine geworfen und dabei eine Scheibe des Wachhauses zer-

trümmert und den Wache haltenden Soldaten Lajoš Tot leicht verletzt. Das Kreisgericht in Celje sprach daher mit Rücksicht auf ihr Geständnis, ihr straffreies Vorleben und ihre Trunkenheit die Mindeststrafe von vier Monaten strengen Arrest als genügende Sühne für ihre Tat aus.

c. Verbotene Veranstaltung. Der Kulturabend des Vereines »Vzajemnost« (»Einigkeit«) in Celje, der am Samstagabend stattfinden sollte, wurde behördlich verboten.

c. Das Kino Metropol nimmt mit dieser Woche wieder seinen regelmäßigen Lichtspielbetrieb auf und hat ein ausgezeichnetes Winterprogramm bereitgestellt. Heute, Montag, läuft noch »Das ewige Siegel«. Von Dienstag bis Donnerstag: »Die Hüter Indiens«. Vorstellungen um 16 und 20.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen außerdem um 18.30 Uhr.

c. Kino Union. Heute, Montag, zum letztenmal das gewaltige italienische Filmwerk »Wer ist glücklicher als ich?« mit dem berühmten Sänger Tito Schipa in der Hauptrolle. Dienstag und Mittwoch: »An der Schwelle des Lebens«. Der Film zeigt uns die Leiden eines Knaben, dessen Eltern geschieden leben. In der Hauptrolle Freddie Bartholomew und Jackie Coopers.

Schach

Fines Siegeslauf

Schachturnier der Welt- und Großmeister.

Amsterdam, 13. November. In Holland begann dieser Tage ein internationales Schachturnier, an dem nur prominente Größen teilnehmen. Dr. Aljechin verteidigt seinen Weltmeistertitel gegen die früheren Weltmeister Capablanca und Dr. Euwe und gegen die bedeutendsten Großmeister, die in der letzten Zeit am internationalen Schachhimmel aufgegangen sind. Es sind dies vor allem Fine, der der ernsteste Anwärter auf den Siegerpreis im gegenwärtigen Turnier ist, ferner der Russe Botwinnik, der Tschechoslowake Flohr, dann Keres und Reshevsky.

In der dritten Runde, die in Rotterdam durchgeführt wurde, siegten Dr. Aljechin gegen Dr. Euwe und Botwinnik gegen Reshevsky. Unentschieden verliefen die Partien Fine : Capablanca und Keres :

Spport vom Sonntag

Beispiel „Maribors“ in Čakovec

TORHÜTER MARGUČ SCHWER VERLETZT UND INS KRANKENHAUS ÜBERFOHRT. — »MARIBOR« BEDROHT MIT 10 MANN »ČAKOVEC« POSITION. — ZWEI TREFFER VON MILOŠ.

Während die beiden Mariborer Spiele der gestrigen Meisterschaftsrunde wiederum entfielen, trat der SSK Maribor in Čakovec gegen den Herbstmeister SK Čakovec an. Dem Treffen ging schon deshalb ein peinliches Vorspiel voraus, als der delegierte Schiedsrichter Deržaj aus Ljubljana zu Spielbeginn nicht zur Stelle war. Nach langem Warten entschloß man sich, den dortigen Schiedsrichter Dr. Brandl heranzuziehen, der sein Amt nach etwa 25 Minuten an Schiedsrichter Deržaj, der indessen angekommen war, abgab. »Maribor« inszenierte von allem Anfang eine Reihe von gefährlichen Angriffen, doch wollte sich der Erfolg auf keinen Fall einstellen. Vielmehr vermochten die Heimischen durch Vukovič zu einem Treffer zu kommen. »Maribor« gab sich besondere Mühe und kämpfte aucht mit restloser Hingabe, doch verfolgte die Stürmer allzu großes Pech. In der 40. Minute prallte Marguč, der Tormann »Maribors« bei der Abwehr eines gut placierten Balles derart unglücklich gegen den Torpfosten, daß er mit einer klaffenden Kopfwunde bewußtlos liegen blieb. Der herbeigeeilte Arzt ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. — Nach längerer Unterbrechung wurde das Match fortgesetzt und eine Minute vor dem Ende der ersten Spielhälfte glückte Breslauer noch ein weiterer Treffer gegen »Maribor«, dessen Tor nun Janžekovič bezogen hatte. Nach der Pause erhöhte abermals Breslauer das Resultat noch auf 3:0, doch ließ »Maribor« trotzdem nicht locker und setzte sich erst jetzt erfolgreich durch. Mit zwei schönen Treffern von Miloš war das Resultat bald auf 3:2 herab-

gedrückt, doch war es indessen derart dunkel geworden, daß eine weitere reguläre Führung des Kampfes unmöglich war. »Čakovec« fielen mit dem 3:2-Sieg wohl beide Punkte zu, die die diesmal gewiß eine Beute »Maribors« geworden wären, hätte es nicht das Schicksal anders gewollt.

»Čakovec« vergrößerte sich mit diesem Sieg noch mehr seinen Vorsprung in der Punktetabelle, die nun folgendes Aussehen besitzt:

Čakovec	7	5	2	0	15:6	12
Železničar	4	3	0	1	8:5	6
Rapid	5	2	1	2	13:11	5
Mura	6	2	1	3	13:15	5
Maribor	5	1	1	3	8:8	3
Slavija	5	0	1	4	5:18	13

In der Gruppe Celje feierten gestern die »Athletiker« einen Sensationsieg von 5:0 (4:0) über ihren lokalen Rivalen, den SK Celje. Die »Athletiker« boten eine Glanzleistung wie schon lange nicht und wahren ihrem Gegner in allen Belangen glattweg überlegen. Insbesondere die erste Spielhälfte verlief im Zeichen einer drückenden Ueberlegenheit der »Athletiker«, die durch Čoh, Wohlgemuth, Zorko und abermals Čoh zu vier schönen Treffern kamen. Nach der Pause ließ das Tempo etwas nach, doch waren es wiederum die »Athletiker«, die durch Kremusch den einzigen Treffer dieser Spielhälfte schossen.

Im zweiten Match in Celje spielten »Jugoslavija« und »Olymp« 5:5 unentschieden.

In der Gruppe Ljubljana spielten am Sonntag »Bratstvo«—»Mars« 1:0, »Reka«—»Svoboda« 2:1, »Jadran«—»Kranj« 3:2 und »Hermes«—»Kovinar« 3:1.

„Ljubljana“ rückt vor

»SPARTA« 3 : 2 GESCHLAGEN. — »GRADJANSKI« VERLIERT GEGEN »JUGOSLAVIJA« UND BSK REMISIERT GEGEN HASK. — VOR DEM ABSCHLUSS

DER HERBSTSPIELE.

In der Nationalliga wurde gestern die letzte volle Runde der Herbstspiele zur Erledigung gebracht. Der SK Ljubljana traf mit der Zemun »Sparta« zusammen und sicherte sich alsbald einen Vorsprung mit 3 : 0. Nach Seitenwechsel holten jedoch die Gäste mächtig auf und bedrohten ganz ernstlich den Erfolg der Heimischen, die schließlich doch noch den Sieg mit 3 : 0 an sich zu reisen vermochten.

In Zagreb fand gestern kein Ligaspiel statt, dagegen ging in Beograd ein Doppelprogramm in Szene. Auf dem neueröffneten BSK-Platz fanden sich etwa 15 Tausend Zuschauer ein, die zunächst Zeugen eines dramatischen Kampfes zwischen dem BSK u. dem Zagreber HASK waren. Die Beograder führten bis zur Pause mit 2 : 0, doch gelang es den HASK-Leuten, mit zwei Treffern von Medarić und Kacijan den Einstand wieder herzustellen. Im Zeichen eines besonderen Kraftaufwandes verlief auch das zweite Spiel »Jugoslavija« und dem Zagreber »Gradjanski«. »Jugoslavija« feierte mit 2 : 1 (1 : 0) einen überraschenden Sieg.

Einen knappen 3 : 2 (1 : 1)-Sieg errang gestern der Splitter »Hajduk« auf eigenem Terrain gegen »Jugoslavija«. Das Spiel leitete Schiedsrichter Macoratti aus Ljubljana, der einen schwierigen Standpunkt hatte, da sich insbesondere »Jedinstvo« verschiedene Disziplinlosigkeiten zuschulden kommen ließ, sodaß das Spiel einmal auch unterbrochen werden mußte.

Einen schönen Erfolg hatte gestern

wiederum die Varaždiner »Slavija« zu buchen, die dem BASK einen Punkt abnahm. Das Resultat lautet 0 : 0.

Das sechste Spiel der gestrigen Runde sah in Sarajevo die dortige »Slavija« gegen »Gradjanski« aus Skopje mit 3 : 2 (1 : 1) siegreich.

In der Tabelle kam es insbesondere am Ende zu einer Verschiebung, da »Ljubljana« auf den elften Platz vorrückte, während die Zemun »Sparta«

ans Tabellenende zurückfiel. Die Tabelle lautet wie folgt:

BSK	10	7	3	0	25:9	17
Jugoslavija	10	7	1	2	19:10	15
Gradjanski	10	6	0	4	25:10	12
HASK	10	5	2	3	24:15	12
Hajduk	10	4	4	2	22:15	12
BASK	10	3	4	3	14:14	10
Slavija (S)	10	4	2	4	18:19	10
Jedinstvo	10	4	1	5	20:23	9
Gradjanski (S)	10	3	1	6	13:29	7
Slavija (V)	10	2	2	6	16:21	6
Ljubljana	10	2	2	6	10:23	6
Sparta	10	1	2	7	11:29	4

Sonstige Fußballspiele

Novi Sad: Vojvodina—Bačka (Subotica) 5:1.

Zagreb: Sava—Hajduk 1:0, Uskok—Jugoslavija 0:0.

: Roderich Menzel ist nach Berlin übersiedelt und dem Tennisklub Rot-Weiß beigetreten, dessen Mitglied er bereits vor einigen Jahren war.

: Die französischen Hallen-Tennismeisterschaften brachten für die englischen Farben eine unangenehme Ueberraschung, denn der englische Davis-Cup-Spieler Shaves wurde durch Bolelli glatt mit 6:2, 6:2 geschlagen.

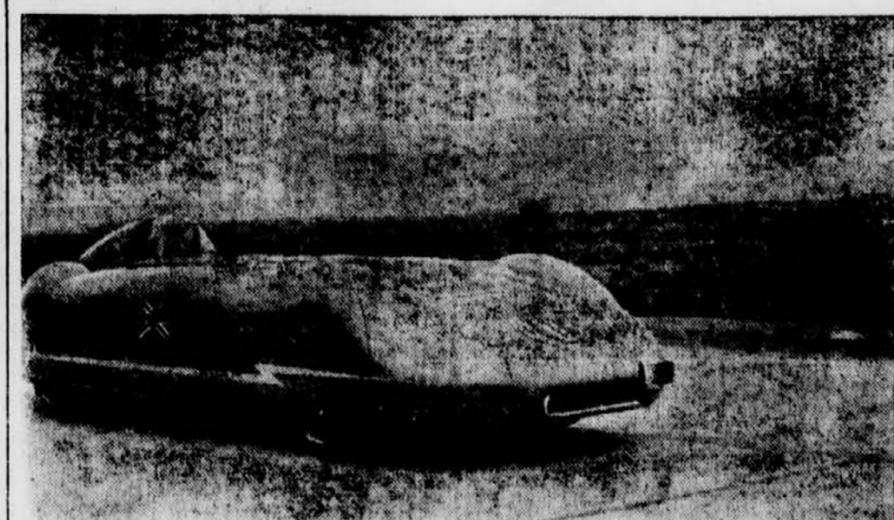
: Finischer Schütze über Weltrekord. Besser als Weltrekord schoß der Finne B. Frietsch bei den ersten finnischen Olympia-Vorbereitungen. Mit 1127 Ringen übertraf er den Weltrekord mit dem freien Gewehr in den drei Anschlagarten und drei Ringe. Mit 370 Ringen war er stehend sogar um acht Ringe besser.

: Borotra gewann das Pariser Hallen-Tennisturnier gegen Destremau nach einem harten Fünfsatzkampf, der zeigt, daß sich der Baske noch immer nicht nur ein erstaunliches Können, sondern auch Ausdauer gesichert hat. Er siegte 4:6, 6:2, 4:6 6:3, 6:0. Destremau hatte vorher Bolelli 6:2, 1:6, 7:5 und Borotra den Chinesen Kho Sin Kie 6:8, 6:4, 6:2 ausgeschaltet. Die Damenkonkurrenz brachte Mme. Matieu durch einen glatten 6:3, 6:2-Sieg über Pannetier an sich.

: Fünf Tage Wintersport wird es in Newyork Madison Square Garden geben. Die ganze Riesenfläche wird in einer Winterlandschaft verwandelt, es wird ein künstlicher Skisprunghügel gebaut werden, eine Skiwiese geben, Schlittenfahren und natürlich einen großen Eislaufplatz. Und die ganze Winterherrlichkeit wird für die Newyorker nur fünf Tage andauern.

: Rolf Kinzl gestorben. In Wien starb gestern im Alter von 60 Jahren Rolf Kinzl, der ehemalige Chefredakteur des Wiener Sporttagblattes. Rolf Kinzl ein gebürtiger Prager, war um die Jahrhundertwende einer der besten Sportler Oesterreichs. Mit Wessely zusammen zählte er zu den besten Tennisspielern des Kontinents, war

Der Engländer Gardner fuhr 300 Stundenkilometer



Am Mittwoch begann der englische Automobil-Rekordfahrer Major E. Gardner auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt und Heidelberg seine Versuchsfahrten. Bei der ersten Kontrollfahrt ergab sich ein mittlerer Durchschnitt von 300,250 Stundenkilometer. Damit hat er seinen eigenen Klassenrekord weit übertroffen. Unser Bild zeigt Gardner auf der Strecke. Im Hintergrund die Luftschiffhalle Rheim-Main.

Wenn Ihr Haar ausfällt

hilft

Silvikrin

die natürliche Haarnahrung.

Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es beseitigt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch

Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion Din 27.—

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

Y-404-H

ein hervorragender Leichtathlet, Radfahrer und Fußballer (Mittelstürmer des DFC Prag). Er starb an den Folgen eines Herzschlags.

: 60 Kilometer auf der Bahn in neuer Weltrekordzeit. Auf der Mailänder Vigorellibahn werden die Rekordfahrten der Radfahrer weiter fortgesetzt. Der Franzose Berthy wollte den von dem Italiener Piubello mit 2:23:38 gehaltenen Weltrekord über 100 Kilometer verbessern, was ihm jedoch mißlang. Berthy fuhr aber doch eine neue Weltrekordzeit heraus, da er die 60 Kilometer in 1.25:47 zurücklegte. Dann wurde erlangsamer und erreichte über 100 Kilometer bloß 2:26:21.

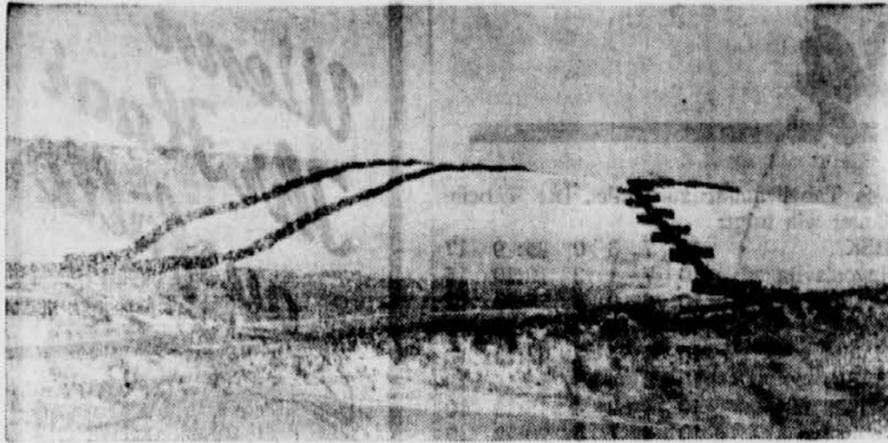
: Argentinien Fußballer haben schon jetzt die Erklärung abgegeben, am Fußballturnier der Olympischen Spiele in Helsinki mitwirken zu wollen.

: Kein Olympia-Handballturnier 1940. Das finnische Organisationskomitee für die 12. Olympischen Spiele hat aus dem Programm der Kampffolge das Handballturnier gestrichen.

: Budge Uebertritt in das Professional-lager vollzogen. Budge hat sich nun auch mit den finanziellen Bedingungen, die ihm als Berufsspieler geboten wurden, abgefunden und hat dieser Tage den Professionalvertrag unterzeichnet. Budge startet bereits am 3. Jänner gemeinsam mit Vines zu einer großen Tournee durch die Vereinigten Staaten. Als Anzahlung bekam er 25.000 Dollar, weitere 25.000 Dollar werden ihm am 1. März und die restlichen 25.000 Dollar am Ende des Jahres 1939 ausbezahlt werden. Außerdem erhält Budge noch gewisse Prozente vom Ueberschuß des Inkassos.

: Olympiavorbereitungen der jugoslawischen Radfahrer. Auch der jugoslawische Radfahrerverband hat ein Programm für die Vorarbeiten zur Entsendung einer der Stärke des jugoslawischen Radrennsports entsprechenden Abordnung festgelegt. Zunächst werden in den einzelnen Unterverbände besondere Qualifikationsrennen stattfinden, worauf dann der Verband ein gemeinsames Training für alle in Betracht kommenden Rennfahrer veranstaltet wird. Beim Ministerium für Körperertüchtigung hat der Verband um eine Subvention von 50.000 Dinar angesucht.

Amerika schützt sich gegen Sandstürme



In dem amerikanischen Staate Nord-Carolina haben die Amerikaner umfangreiche Schutzgehöge gegen Sandstürme errichtet. Bei einem der letzten Wirbelstürme, die mit 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit dahinstrasen, haben die neuen Schutzgehöge ihre entscheidende Probe bestanden und das Land vor einer weiteren Versandung geschützt. Unser Bild zeigt diese Schutzanlagen, die sich wie Ketten über die gefährdeten Hänge hinwegziehen.

Der Landwirt

1. Pflanz Bäume! Fruchtbäume sind oft eine ganz vorzügliche Kapitalsanlage, die gute Zinsen bringt. Man muß sich daher wundern, daß es noch viele leere Höfe, Rasenstreifen, unbeschattete Wege und Ödflächen aller Art gibt. Pflanz Bäume! Geht aber zur Baumschule, wenn ihr beraten sein wollt; denn Boden, Standort, Bewässerung usw. spielen eine große Rolle. Eine gute Sortenwahl sei jedem, der Bäume pflanzen will, ans Herz gelegt.

1. Tulpen- und Hyazinthenzwiebeln im Spätherbst vor Mäusefraß schützen. Mäuse hält man von Blumenzwiebeln am besten dadurch fern, daß man nicht deckt. Wenn im Herbst das Erdreich gefroren ist, sind die Zwiebeln vor Mäusen sicher. Durch aufgebrachte Laubdecken ladet man diese Nager in aller Form ein, dort ihr Winterquartier bei gedeckter Tafel aufzuschlagen. Auch die in Töpfe gepflanzten Blumenzwiebeln lasse man erst eine Hand hoch einfrieren, man schütze und vermeide auch dann noch Stroh, Laub usw. Andere von Mäusen bevorzugte Pflanzen, die gedeckt werden

müssen, zu schützen, hat mir der Zufall geholfen. Ich habe ein Beet neun Jahre alter Federnelken stehen. Jede Maus, die glaubt, bei mir überwintern zu müssen, klappt in diesem Nelkenbeet. Der dicke Pflanzenpolster bietet Schutz und Futter zugleich. Selbst im Jahre ausgesprochener Mäuseplage blieben diese Schädlinge in dem Nelkenversteck. Waren auch oft schon die Nelken völlig abgefressen, so war der Schaden doch verschwindend gering gegenüber dem Vorteil, alles andere unbehelligt zu sehen. Um so geringer ist dieser Schaden zu veranschlagen, da diese Nelken willig wieder austreiben und in einem Jahr wieder dieselbe Üppigkeit zeigen. Seither ist »Mäusefraß« aus meinen Klageliedern gestrichen. O. F.

m. Alle P. T. Inserenten werden höflichst aufmerksam gemacht, daß große und kleine Anzeigen für die Sonntagsnummer aus technischen Rücksichten stets bis Freitag abends in der Verwaltung des Blattes, Kopališka ulica 6, abgegeben werden mögen. Samstag vormittags können Anzeigenaufträge nur in dringenden Fällen berücksichtigt werden. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte / 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Soigame Eltern
kaufen das schmackhafte Brot (große Auswahl) im Backhaus Rakuša. Koroška c. 24. 9408

Zu verkaufen

Verschiedene Oefen, kombinierte Sparherde für Holz u. Gas verkauft eine größere Partie Gustinčič. Tattenbachova 14. 11388

Thomasschlacke 18-prozentig zu 110 Dinar pro 100 kg vom Lager Maribor. Waggonsendungen zu 92 Dinar pro 100 Kilogramm franko Ljubljana verkauft Kmetijska družba, Meljska cesta, Telefon 20-83 10808

Warme Unterwäsche

schützt Sie vor Verkühlung
Reiche Auswahl in guter Ausführung

Textilana Budefeldt
Maribor, Gosposka 14

Zu vermieten

Schönes, sep., möbl. Zimmer mit Badezimmer wird sofort vermietet. Adr. Verw. 11554

Zimmer und Kabinett mit Küchenbenützung zu vermieten. Adr. Verw. 11563

Elegant möbl. Zimmer, Parknähe, nur an feinen Herrn zu vermieten. Anzufragen in der Verw. 11372

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Glavni trg 24/1, rechts. 11494

Schönes, sep., möbl. Zimmer, 1-2 Betten, ev. mit Kost, zu vergeben. Koroška 48, I. St. 11560

Zu mieten gesucht

Größeres, unmöbliertes Zimmer mit freiem Eingang, im Stadtzentrum, sucht als Vereinslokal der Englische Klub. Antr. mit Angabe der Bedingungen an English Club, Maribor, učiteljske. 11564

Stellengesuche

Perfekte Köchin sucht Stelle, geht auch als Wirtschafterin. Vetrinjska 5, Miglic. 11561

Mädchen für alles, mit Jahreszeugnissen, welches selbstständig kocht, slowenisch u. deutsch spricht, sucht dauernden Posten per 1. Dezember. Krekova ulica 6. I. St. Tür 7. 11556

Offene Stellen

Lokalvertreter für Maribor zwecks Besuch von Industrie und Handel wird gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes mit Beschreibung der bisherigen Tätigkeit unter »Intensive Tätigkeit«. 11552

Suche sofort fleißige, gebildete Hausdame, die im Landhaushalt nicht unerfahren ist, ins Lavanttal (Kärnten), bei Familienanschluß und Monatsgehalt. Alles Nähere zu erfragen in der Verwaltung des Blattes. 11558

Intelligentes Fräulein, das perfekt deutsch u. italienisch spricht, wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Offerte mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an Schmolka, Annoncenbüro, Novi Sad. 11559

Jüngeres, flinkes, ehrliches Mädchen wird sofort zum Flaschenfüllen aufgenommen. Adalbert Gusel, Aleksandrova cesta 39. 11562

SIE SPAREN ZEIT UND GELD

wenn Sie Ihre Versicherungen durch die »Osiguraniška zadržita«, Zagreb, Palmotičeva ul. 23 überprüfen lassen
Erfolg verbürgt!
Referenzen aus allen Kreisen — Altes Spezialunternehmen in Jugoslawien

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Junges Herz in Aufreue

8 Roman von Hans Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

»Na, der Mann, mit dem Sie gekommen sind, ist doch hinterher zusammengebrochen« und nun erzählt sie ausführlich den ganzen Vorfall, soweit sie ihn inzwischen erfahren hat.

Karin springt auf.
»Meinen Mantel...« Die Garderobefrau kann ihn nicht schnell genug reichen. Dann stürzt Karin aus ihrer Garderobe heraus, eilt durch die schmalen Gänge, über den Hof, zum Bühnenausgang.

Der Pförtner ist ganz erstaunt, als Karin plötzlich vor ihm steht.

»Aber, Fräulein Siedt, was ist denn los...«

»Erzählen Sie mir, was sich hier zugegetragen hat!«

Der Pförtner erzählt ihr den ganzen Vorgang noch einmal. Karin hört mit fliegendem Atem zu.

»Ich habe ja auch gesagt, er soll gleich ins Bett gehen«, setzt der Pförtner treuherzig hinzu.

Karin nickt und wendet sich langsam ab.

Es ist entsetzlich, findet sie. Natürlich ist Jürgen Kraak ernsthaft krank. Wenn sie ihn vorher nicht aufgehalten hätte, dann wäre er jetzt wahrscheinlich schon in Hamburg und läge dort in irgendeinem Bett. So hat sie es zu verantworten, daß er mit ihr in schwerem Zustand nach Berlin zurückgefahren ist. Und womöglich macht er es noch wahr und wartet wirklich auf sie.

Aber vielleicht wohnt er gar nicht in Berlin? Vielleicht müßte er jetzt, in seinem Zustande, irgendein Hotelzimmer

aufsuchen? Karin weiß aus ihrer Artistenlaufbahn, wie entsetzlich leer und einsam Hotelzimmer sein können.

Während sie in ihre Garderobe zurückkehrt und sich anzieht, gehen ihr wunderliche Gedanken durch den Kopf. Warum macht sie sich eigentlich so viele Sorgen um Jürgen Kraak? Gewiß, er hat ihr einen großen Gefallen getan, und sie ist ihm bestimmt dankbar. Aber ist das alles ein Grund, sich Sorgen um einen fremden Menschen zu machen, den man gerade erst einige Stunden kennt? Auch Michael ist manchmal krank gewesen, und sie muß sich jetzt eingestehen, daß sie die Nachrichten von seinen Krankheiten wohl mit Interesse, aber ohne Sorge aufgenommen hat.

Und dann ertappt sie sich weiter dabei, daß sie heute schon fünf Minuten vor 10 Uhr fertig angezogen ist. Liegt das etwa daran, daß der Pförtner ihr erzählt hat, Jürgen Kraak wollte um 10 Uhr kommen, um sie abzuholen.

Vielleicht ist er einige Minuten eher gekommen, denkt sie. Das wäre um so besser. Denn um so eher kann ich ihn nach Hause schicken.

Als sie wieder über den Hof geht, sieht sie draußen auf der Straße schon seinen weißen Sportwagen stehen.

3. Kapitel.

Michael Bolten hat tatsächlich den Zug auf der Station verlassen, auf der der D-Zug fahrplanwidrig angehalten wird. Eine nervöse Unruhe hat ihn befallen, er will Gewißheit haben, was mit Karin los ist. Ganz deutlich fühlt er, daß er an einem

entscheidenden Wendepunkt seines Lebens steht.

Es ist ein größeres Dorf, in dem sich dies zugetragen hat. Weil sein Bahnhof ein drittes Gleis hat, auf dem der D-Zug halten kann, bis der fahrplanmäßige Fernschnellzug vorüber ist, kommt dieser Bahnhof zu der ungewohnten Ehre, das Publikum eines »großen« Zuges zu sehen.

Michael ist hastig ins Dorf hineingelaufen. Er findet ein Wirtshaus, und der Gastwirt, der ohne Kragen und Jackett hinter seine Theke döst, ist recht erstaunt, als plötzlich ein eleganter Mann in Stadtkleidung vor ihm steht.

»Kann man hier im Dorf einen Kraftwagen auftreiben, der auf der Stelle nach Berlin fahren könnte?« fragt Michael in seinem befehlsgewohnten Tone.

Der Gastwirt braucht eine kleine Weile, um die Worte zu verarbeiten und seine Antwort zu überlegen.

»Einen Kraftwagen? Nach Berlin...?« Er schüttelt nachdenklich seinen kahlen Schädel. »Ich wüßte nicht...«

Ein junger Mann, der bisher an einem halb im Dunkel stehenden Tisch gesessen hat, erhebt sich und schlendert langsam auf Michael zu.

»Vielleicht kann ich ihnen helfen«, sagt der junge Mann und heftet seinen stechen den Blick auf Michael, der unwillkürlich zusammenzuckt. Selten ist ihm ein anderer Mensch vom ersten Augenblick an so unsympathisch gewesen wie dieser verahrlaste Bursche mit dem rötlich schimmernden Gesicht.

»Haben Sie etwa einen Kraftwagen?« fragt Michael ihn, und in seinen Worten schwingt deutlicher Hohn mit.

Der Bursche grinst.

»So weit habe ich's noch nicht gebracht, Herr...« Dann wendet er sich an den Gastwirt. »Leihen Sie mir für eine halbe Stunde Ihr Fahrrad, Herr Wirt...«

Der Gastwirt zögert, und Michael hat deutlich den Eindruck, daß er fürchtet, sein Fahrrad niemals wiederzusehen,

wenn er es diesem Burschen anvertraut. »Ich stehe dafür gerade«, sagte Michael unvermittelt, weil er keine Möglichkeit versäumen möchte, trotz aller Unwahrscheinlichkeit doch nach Berlin zu gelangen.

Brummend zieht der Wirt ab und geht durch eine Hintertür nach dem Hof hinaus.

»Haben Sie vielleicht zufällig eine Zigarette da?« fragt der Bursche jetzt, und nachdem ihm Michael die gefüllte Schachtel gereicht hat, fährt er fort: »Wird natürlich 'ne Stange Geld kosten, Herr, jetzt so mir nichts, dir nichts nach Berlin zu fahren...«

»Das ist nicht wichtig«, winkt Michael unwillig ab, »aber sagen Sie mir nur, wo Sie in diesem gottverlassenen Nest einen Kraftwagen auftreiben wollen?«

Der Bursche setzt ein pffriges Gesicht auf.

»Hier ganz in der Nähe«, berichtet er dann mit geheimnisvoller Stimme, »hat sich ein Berliner ein größeres Wochenendhaus bauen lassen. Aber jetzt ist er nicht da. Bloß sein Chauffeur mit dem großen Wagen...«

»Ach so?, Michael muß trotz allem lächeln, »also eine Schwarzfahrt...« Der Bursche grinst noch immer.

»Der Chauffeur ist mein Freund, Herr, und Ihnen kann's doch gleichgültig sein, wem der Wagen gehört — Hauptsache, Sie kommen nach Berlin...«

Der Gastwirt hat inzwischen sein Fahrrad auf dem Hofe gefunden und schiebt es jetzt vor sich her durch das Hoftor auf die Straße hinaus. Der rothaarige Bursche verabschiedet sich mit einem kurzen Gruß von Michael und besteigt das Fahrrad.

»In einer knappen halben Stunde bin ich wieder da!« ruft er zurück.

Der Gastwirt kehrt langsam ins Gastzimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)